



# Herrnhuter Bote

Mitteilungen aus der Herrnhuter Brüdergemeine



Foto: Jochen Kirsch / Mission 21

## Wie geht Unität?

Brüder-Unität in Ländern  
und Zahlen Seite 10

Christian Gregor  
Seite 21

Überraschende  
Verbindungen Seite 28



## Liebe Leserin, lieber Leser

diesen Herbst kommt in Südafrika die Unitätssynode zusammen, die Delegiertenversammlung der weltweiten Brüder-Unität. Aber was ist diese Unität eigentlich, worin besteht sie, wie »funktioniert« sie? Viele von uns antworten gerne, wenn sie gefragt werden, was sie an ihrer Kirche besonders schätzen: Die weltweite Verbundenheit. Die Tatsache, dass sie in teilweise entfernten Regionen dieser Welt Menschen persönlich kennen, gar Verwandte haben, an Begegnungen, Musikfestivals, Freiwilligeneinsätzen oder an internationalen Konferenzen teilgenommen haben, verstärkt das Gefühl erheblich, Unität zu sein. Natürlich geschieht vieles ohne unsere direkte Beteiligung, vieles auch im Hintergrund. Weil Unität – Einheit – nicht von selbst kommt, muss viel kommuniziert werden. Es ist schon erstaunlich, dass die Brüder-Unität dafür weltweit nur einen kleinen »Apparat« hat. Gleichwie: Welche Strukturen, welche Potenziale und welche Zentren diese unsere gemeinsame Kirche bilden, wollen wir in diesem Heft ein wenig beleuchten. Heben Sie dieses Heft ruhig als Wissensspeicher auf, Sie werden garantiert bald wieder über eine Abkürzung, ein internationales Format oder über einen Ländernamen stolpern. Und besonders die S. 10 und 11 lassen sich gut verwenden, um auch Dritten zu zeigen, was die Brüder-Unität ist. Einer, der schon zu Anfangszeiten auf seine Weise viel zur Einheit beigetragen hat, findet ab Seite 21 seine Würdigung. Eine informative wie unterhaltsame Lektüre wünscht

E-Mail: [redaktion-hb@ebu.de](mailto:redaktion-hb@ebu.de)

## Inhalt

<b>Die Bibel zur Sache</b>		<b>gegrüßt</b>	
Errettet, um in Unität zu wandeln		Zum 39. Brüderischen Bläsertreffen	
<i>Von Augustine Joemath</i>	3	<i>Von Benigna Carstens</i>	22
<b>Thema: Wie geht Unität?</b>		<b>berichtet</b>	
Die Themen der Unitätssynode 2023		Jugendgrüße aus Taizé	23
<i>Von Raimund Hertzsch</i>	4	75 Jahre Ökumene –	
Verwalter eines weltweiten		ACK feierte in Magdeburg	
Netzwerks		<i>Von Christian Theile</i>	23
<i>Von Jörgen Bøytler</i>	5	Jahrestagung der	
Noch nicht vollständig repräsentiert		Deutschen Konferenz	
<i>Von Julie Tomberlin</i>	7	<i>Von Veronika Ullmann</i>	24
Unitätsbischofskonferenz in Doorn		Welterbe-Antrag eingereicht	
<i>Von Volker Schulz</i>	8	<i>Von Peter Vogt</i>	25
Weltweite Brüder-Unität		Osterfreizeit für Familien	26
in Ländern und Zahlen	10	<b>angekündigt –</b>	
Moravians in Conversation		<b>eingeladen – dabei sein</b>	
<i>Von Niels Gärtner</i>	12	Jahrestagung	
Zukunft des Archivwesens		Konziliarer Prozess	26
der weltweiten Brüder-Unität	13	Musikalische	
Hirtenbrief an die Gemeinden		Abendandacht Köln	27
der Brüder-Unität weltweit	14	<b>Anzeigen</b>	19, 26–27
<b>Nachrichten</b>		<b>Singstunde</b>	27
Aus der Ökumene	15	<b>Zuletzt</b>	
Aus der weltweiten Unität	16	Überraschende Verbindungen	
Aus unserer Provinz	17	<i>Von Andreas Herrmann</i>	28
Personen	17	<b>Vorschau</b>	
Termine	18	Der Herrnhuter Bote im Juli / August	
<b>Dienergang</b>		Thema:	
Albert Schönleber	19	<b>Sklavereivergangenheit</b>	
<b>Mission</b>		Redaktionsschluss: 10. Juni	
Statement zur Missionsgeschichte	20	Der Herrnhuter Bote	
<b>erinnert</b>		im September / Oktober	
Christian Gregor		Thema:	
<i>Von Paul Peucker</i>		<b>Auf dem Weg der Versöhnung</b>	
<i>und Peter Kubath</i>	21	Redaktionsschluss: 31. Juli	

## Crowdfunding – Spendenaktion

### HILFE FÜR GLOCKENSTUHL IN NIESKY

Damit die Glocken nicht verstummen müssen

Ausführliche Info hier: [www.99funken.de/glockenstuhl](http://www.99funken.de/glockenstuhl)



#### Herrnhuter Bote

Herausgeber, Verlag und Vertrieb Direktion der Evangelischen Brüder-Unität in Herrnhut und Bad Boll, Verantwortlich i. S. d. P.: Raimund Hertzsch, Redaktion: Erdmann Carstens, Beirat: Niels Gärtner, Fenja Gerstmann, Michael Gutekunst, Erdmuth Meussling, Johannes Nümann. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Anschrift Herrnhuter Bote, Zittauer Straße 20, 02747 Herrnhut, Telefon +49 (0) 35873 487-28, Telefax -99, E-Mail: [redaktion-hb@ebu.de](mailto:redaktion-hb@ebu.de). Redaktion Telefon +49 (0) 35873 4 87-34. Bankverbindung IBAN DE04 3506 0190 1560 1000 15, Bank für Kirche und Diakonie eG, BIC GENODED1DKD, Code HB. Der Herrnhuter Bote erscheint zweimonatlich. Bezugspreise Jahresabo 20,- €, Förderabo 30,- €, Studentenabo 12,- €, Probeabo (3 Ausgaben) 8,- €, Einzelheft 3,50 €. Satz und Druck Gustav Winter, Herrnhut. ISSN 0942-5489

Der Herrnhuter Bote ist die deutschsprachige Zeitschrift für Mitglieder und Freunde der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine.

# Errettet, um in Unität zu wandeln

Von Augustine Joemath

Die Brüdergemeine trägt – das ist einmalig – das Wort »Unitas« (Einheit/ Einigkeit) in ihrem weltweiten Namen. Die Frage, der diese Ausgabe des Herrnhuter Boten im Blick auf die bevorstehende Unitätssynode nachgehen will, ist, ob diese Unitas in mehr als nur dem Namen »Unitas Fratrum«<sup>1</sup> sichtbar wird.

Von allen möglichen Texten, die uns in der Bibel zur Verfügung stehen, bieten sich Johannes 17,11 und Epheser 4,1–6 für unsere kurzen Überlegungen zu diesem Thema besonders an.

In seinem leidenschaftlichen Gebetsruf an den Vater stellt Jesus das Thema der Einheit sehr deutlich in den Vordergrund, als er an seine Jünger denkt. Mit seinem Wissen um mögliche bevorstehende Ereignisse, die ihre irdische Zusammengehörigkeit beenden und sie damit auf eine neue Ebene der Einheit bringen würden, hatte Jesus genug Gründe, so zu beten. Er blickt auf ihre gemeinsame Zeit zurück und weiß, wie viele Schwierigkeiten er mit ihnen hatte, wenn er versuchte, die Einheit intakt zu halten. Aber die Art und Weise, wie er es tut, verleiht dieser Einheit einen sehr hohen Stellenwert.

Diese Einheit soll eine Form des Schutzes für die Gruppe sein. Das spricht von einer Einheit, wo einer auf

den andern achtet, und wenn man an die Unterschiede denkt, die es in jeder Gruppe gibt, dann gibt es für Jesus genug Grund, diese sehr wichtige Funktion der Einheit hervorzuheben. Eine Unität spricht also von einer fürsorglichen Natur, die in einer funktionierenden Gruppe sichtbar sein sollte.

Jesus spricht außerdem von der Einheit unter dem Namen, den ihm der Va-

ter gegeben hat. Von allen Namen, die Jesus trägt, schätzen wir besonders den in unserem brüderischen Logo: Das Lamm, das gesiegt hat! In keinem anderen Namen unter der Sonne finden wir so viel Liebe und Frieden, Vergebung und Erlösung wie im Namen Jesu. In diesem Namen werden wir einer Welt in Not und Verzweiflung die Hand reichen. Aber der aussagekräftigste Aspekt des Bildes von der Einheit ist, »dass sie eins sind, wie wir eins sind ...«. Wir können daher mit Recht fragen, welche Aspekte dieser göttlichen Einheit in unserer Einheit sichtbar werden sollten! Wir bekennen die Einheit in der Dreifaltigkeit als die von Vater, Sohn und Heiligem Geist – drei verschiedene Personen in einer. Einheit bedeutet nicht Uniformität, sondern eher eine funktionale Einheit. Sie zeigt sich in der Anerkennung der Rolle und Funktion jedes Einzelnen als wichtig oder sogar unverzichtbar. Außerdem dient diese göttliche Einheit nicht in erster Linie ihren eigenen Interessen. Sie existiert, damit die Früchte des Geistes durch Erlösungstaten in aller Welt verbreitet werden. Und so bewundern wir die Kraft, die Macht, die in dieser göttlichen Einheit liegt. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind eine Kraft, mit der unter allen Umständen gerechnet werden muss. Jesus

konnte zu jeder Zeit seinen Vater anrufen und neue Kraft finden, um sein Werk fortzusetzen.

Paulus hat diese Funktion der Einheit im Leib sehr gut erfasst, als er seiner Gemeinde in Ephesus riet, ein Leben zu führen, das der Berufung, die sie empfangen hat, würdig ist (Eph 4,1). Eine biblische Betrachtung dazu hatte einmal eine treffende Überschrift: »Errettet, um in Einheit zu wandeln!« Wir werden dadurch ermutigt, uns gegenseitig auf diesem gemeinsamen Weg auf Trab zu halten. Dieser Leib wird dafür sorgen,



Teilnehmer der Internationalen Dozentenkonferenz 2015 in Herrnhut

Foto: Peter Vogt

<sup>1</sup> Unitas Fratrum (deutsch: Brüder-Unität; wörtlich: Einheit der Brüder) ist die Selbstbezeichnung der Brüder-Unität, wenn sie von sich als weltweiter Gemeinschaft spricht. Die Internetseite des Unitäts-Vorstands (Unity Board; s. Seite 5–6) heißt [www.unitasfratrum.org](http://www.unitasfratrum.org); Unitas Fratrum war der Name der »Alten« Brüder-Unität oder der »Böhmischen Brüder« seit 1457; Anm. d. Redaktion

## Wie geht Unität?

dass wir alle die Frucht des Geistes tragen und zeigen, denn alle diese Tugenden sorgen für Einheit und Liebe unter den Gläubigen, wie Paulus uns erinnert. Ein nah verbundener und geeinter Leib wird eingreifen, um Spaltungen oder Abspaltungen zu vermeiden, wenn ein Teil des Leibes aus der Reihe tanzt.

Die Einheit der Gläubigen gründet sich auf die Dreifaltigkeit. Der Heilige Geist ist derjenige, der Juden und Heiden zu einem Leib in Christus, der Kir-

che, berufen und ihnen allen die gemeinsame Hoffnung in Christus gegeben hat. Christus ist das Haupt der Kirche und ihr einziges Haupt und ihr Meister, und wir sind alle durch unseren gemeinsamen Glauben an ihn geeint. Es ist so fantastisch mit dieser Unität, dass wir in ihr Brüder und Schwestern, Kinder und Jugendliche haben, die diesen einen Glauben teilen, der uns alle miteinander verbindet.

Letztlich sind unsere Einheit und unser Einssein in der Souveränität Gottes verwurzelt, der der einzige Schöpfer des gesamten Universums ist und somit absolute Autorität über die gesamte Schöpfung hat. ▲

Br. Joemath (73) ist Pastor und Bischof der Brüder-Unität. Er leitet seit 2016 das Moravian Hill Projekt in Kapstadt. [www.facebook.com/moravianhillchapel/](http://www.facebook.com/moravianhillchapel/)

# Gemeinsame Herausforderungen – Die Themen der Unitätssynode 2023

Von Raimund Hertzsch

Im September 2023 tagt in Kapstadt, Südafrika, die Unitätssynode, das gemeinsame Leitungsgremium aller Provinzen unserer Kirche. Sie findet nur alle sieben Jahre statt und dauert eine knappe Woche, in der zahlreiche Anträge bearbeitet, Berichte gehört und Wahlen durchgeführt werden müssen. Dazwischen soll genügend Zeit sein für persönliche Begegnung, Gottesdienst, Gebet, Gesang und Bibelgespräch. Damit das gelingen kann, ist es wichtig, die eigenen Erwartungen zu reflektieren. Was sind unsere Anliegen an die Unitätssynode und was kann sie leisten?

Die Internationalität gehört zu unserem Selbstverständnis. Wenn wir gefragt werden, was uns von anderen Kirchen unterscheidet, wird schnell auf die Verbindungen in viele Länder der Welt hingewiesen. Es ist ein Wesensmerkmal

unserer Kirche, dass wir Menschen in anderen Kontinenten und Kulturen persönlich kennen und sie Schwestern und Brüder nennen. Wir sprechen viel über die Einheit in der Unität, wohl wissend, dass es keine vollständige Einheit geben kann. Es wäre auch nicht wünschenswert, denn gerade die Vielfalt von Menschen mit verschiedenen Kontexten, theologischen Prägungen und Lebenserfahrungen ist das Bereichernde. Und doch ist es eine ständige Aufgabe, die Einheit zu suchen und aktiv zu gestalten, wenn wir weiterhin als weltweite Kirche beieinanderbleiben wollen. Nach meiner Erfahrung ist das Verlangen nach dieser Einheit nach wie vor stark. Ein zentrales Bindeglied ist die Unitätssynode. Sie legt die gemeinsamen kirchenrechtlichen Rahmenbedingungen fest und gestaltet die Partner-

beziehungen zwischen den Provinzen, sie beauftragt intersynodale Ausschüsse und regelt gemeinsame finanzielle Verantwortlichkeiten. Aber ebenso wichtig ist die Tatsache, dass sie eine der wenigen Begegnungsmöglichkeiten von Menschen aus allen Unitäts- und Missionsprovinzen der Unität ist. Das Bewusstsein, eine Kirche zu sein, entwickelt sich in dem Maße, wie Menschen einander persönlich begegnen, sich kennenlernen und Vertrauen aufbauen. Das ist eine ständige Aufgabe, und es genügt nicht, dass regelmäßig Hauptamtliche im Gespräch sind. Gemeindeparterschaften, internationale Jugend-Events, Schwestern- und Missionskonferenzen, Freiwilligendienste und Begegnungsreisen sind mindestens ebenso wichtig. Deshalb ist es ein breites Anliegen an die Unitätssynode, Möglichkeiten solcher Direktbegegnungen zu schaffen.

Seitens der Synode unserer Europäisch-Festländischen Provinz wird ein konkreter Antrag eingebracht. Der Begriff Rasse soll aus der Kirchenordnung entfernt werden und ihre Durchsicht nach anderen diskriminierenden Formulierungen wird beantragt.

Außerdem möchten wir dafür werben, die Jahre bis zum Unitätsjubiläum 2027 als einen gemeinsamen Weg der Versöhnung zu gestalten und das Jubiläum unitätsweit zu feiern, anknüpfend an die Gemeinschaftserfahrung vom 13. Au-



Gemeinsam auf dem Weg. Die Delegierten der Unitätssynode Jamaika 2016 nach dem offiziellen Gruppenfoto



Fotos: Raimund Hertzsch

## Wie geht Unität?

gust 1727. Auch heute ist Versöhnung notwendig, in unseren Gemeinden und Provinzen, aber auch in unseren Gesellschaften und zwischen den Nationen. Wir hoffen, uns im Land von Desmond Tutu und Nelson Mandela auf den Weg zu machen, um gemeinsam zu lernen, wie Versöhnung gelingen kann.

Es wird eine Frage sein, zu welchen gesellschaftlichen Themen die Unitätssynode Stellung beziehen sollte, um der Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung gerecht zu werden und angesichts von Krieg und Gewalt nicht zu schweigen. In einigen Ländern hat die Stimme unserer kleinen Kirche erstaunlich großes Gewicht und

die Verlautbarungen der Unitätssynode werden durchaus wahrgenommen.

Ein weiteres Anliegen ist es, auf die Bedeutung der gemeinsamen Verantwortung für die Unitätswerke aufmerksam zu machen. Das Rehabilitationszentrum auf dem Sternberg in Palästina und das Unitätsarchiv in Herrnhut sind Werke der Gesamtunität und auf Unterstützung angewiesen.

Schließlich wird die kritische Aufarbeitung unserer Missionsgeschichte im Zusammenhang mit Kolonialismus, Sklaverei und Rassismus ein Anliegen sein. Es ist aufgrund neuer Forschungserkenntnisse ein aktuelles Thema in unserer Provinz. Die Aufarbeitung sollte je-

doch nicht wieder von Europäern bestimmt werden, sondern unbedingt in der Zusammenarbeit mit Schwestern und Brüdern aus anderen Provinzen geschehen.

Wir sind froh für das Geschenk unserer weltweiten Verbundenheit und hoffen, dass Gott unsere zerbrechliche Einheit stärkt. Wir danken herzlich für die Begleitung der Unitätssynode und ihrer Vorbereitung im Gebet. ▲

Br. Hertzsch (58) ist als Mitglied der Direktion (Kirchenleitung) u.a. zuständig für die Mission und die internationalen Beziehungen. Er lebt bei Bad Boll.

# Verwalter eines weltweiten Netzwerks

Von Jørgen Bøytler

Die Stelle eines Unity Board Administrators (UBA) wurde 2010 eingerichtet. Das Unity Board (Unitätsvorstand) hatte erkannt, dass immer mehr Aufgaben auf die weltweite Brüder-Unität zukommen und das Unitäts-Büro eine dauerhaftere Struktur benötigt. Als UBA habe ich ein breites Spektrum an Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Der UBA arbeitet für das und im Namen des Unity Board. Das bedeutet, dass er die Sitzungen des Exekutiv-Komitees, des Unity Board und der Unitätssynode vorbereitet. Dazu gehören die Erstellung der Tagesordnungen zusammen mit dem Vorsitzenden des Unity Board, die Vorbereitung vieler Dokumente, aber auch die Organisation der Reisen für die Delegierten, die oft aus vier oder fünf Kontinenten kommen. Außerdem bereitet er den Tagungsort zusammen mit der örtlichen Leitung der Brüdergemeinde vor. Schließlich müssen nach den Sitzungen die Protokolle fertiggestellt und an die zuständigen Personen weitergeleitet werden. Dann erst beginnt die richtige Arbeit, denn die verschiedenen Gremien fassen Beschlüsse, die der UBA weiterverfolgen soll, was in vielen Fällen Initiativen für neue Aktivitäten auslöst. Auf

jeder Sitzung gibt der UBA einen Bericht über den Stand der Beschlüsse. Nach der Unitätssynode bearbeitet er noch die neue Fassung der Kirchenordnung (COUF).

### Fast in allen Ausschüssen dabei

Die weltweite Brüder-Unität hat eine Reihe von Ausschüssen: Die internationale Theologische Kommission (UCOT), den Unitäts-Ausschuss für Mission und Entwicklung (UMDB) und den Unitäts-Jugendausschuss (UYC) mit seiner Koordinatorin. Darüber hinaus haben wir das Unitäts-Frauenbüro (UWD), das allerdings innerhalb der Unität relativ unabhängig arbeitet. Für die anderen drei Ausschüsse ist hingegen der UBA zuständig. Seit 2015 hat das UYC bereits drei Jugendreisen auf den Spuren des Erbes der Brüder-Unität (die sogenannte Unity Heritage Tour) organisiert, die letzte fand 2022 in Tansania statt.

2016 beschloss die Unitätssynode, dass ein Hilfsfonds der Brüder-Unität (MUDRF) eingerichtet wird, der weltweit in Gebieten, in denen die Brüdergemeinde präsent ist, Katastrophenhilfe er-

möglichen soll. Darüber hinaus vereinbarte die Unitätssynode 2016, eine Stiftung für das kulturelle Erbe der Brüder-Unität (MUCHF) zu gründen. Sie soll die Provinzen der Brüder-Unität bei der Sanierung historischer Gebäude und Einrichtungen unterstützen. Für die MUCHF sollen auch Gelder von außerhalb der Brüder-Unität eingeworben werden, da das brüderische materielle Kulturerbe auch das kulturelle Erbe der jeweiligen Gesellschaften ist.

Neben den regulären Ausschüssen findet zwischen den Unitätssynoden auch eine Unitäts-Bischofskonferenz statt. Seit 2010 haben wir zwei solcher Konferenzen durchgeführt. Der UBA ist hierbei an der Organisation und an der Moderation beteiligt.

Ein weiteres wichtiges Treffen, an dem der UBA beteiligt ist, ist die Unitäts-Missionskonferenz. In den vergangenen Jahren fanden drei Missionskonferenzen statt: 1994 in Miami (USA), 2001 in Herrnhut und 2017 in Kapstadt (Südafrika). Letztere war die größte internationale Versammlung aus Ländern und Provinzen der Brüder-Unität in ihrer Geschichte.

## Wie geht Unität?

### Wichtig für den Zusammenhalt der Brüder-Unität

Für einen UBA sind eine theologische Ausbildung und Erfahrung unersetzlich. Zu den wichtigen Aufgaben des UBA gehören die Zusammenarbeit mit UCOT und UMDB. Außerdem soll er neue Missionsgebiete begleiten, von denen es derzeit viele gibt. Dabei geht es keineswegs nur um strukturelle, sondern auch um theologische Fragen. Das Gleiche gilt für die Mitarbeit in der Planungsgruppe für die Missionskonferenz, wenn Beschlussvorlagen verfasst werden sollen. Auch das Nachdenken über die weltweite Brüdergemeine als *einer* Kirche ist sehr wichtig.

Mission ist ein integraler Bestandteil der Brüder-Unität, und so ist der UBA in vielen Fällen die erste Ansprechperson, wenn Christen aus anderen Ländern sich für einen Beitritt zur Brüdergemeine interessieren. Oft bilden wir eine Unitätsdelegation, die sich auf den Weg

- ▶ **UBA – Unity Board Administrator**  
Administrator des Unitätsvorstands
- ▶ **UEC – Unity Executive Committee**  
Exekutiv-Komitee der weltweiten Brüder-Unität (je ein Mitglied pro Region + UBA)
- ▶ **COUF – Church Order of the Unitas Fratrum**  
Kirchenordnung der weltweiten Brüder-Unität
- ▶ **UCOT – Unity Committee on Theology**  
Internationale Theologische Kommission
- ▶ **UMDB – Unity Mission and Development Board**  
Unitäts-Ausschuss für Mission und Entwicklung
- ▶ **UYC – Unity Youth Committee**  
Unitäts-Jugendausschuss
- ▶ **UWD – Unity Women's Desk**  
Unitäts-Frauenbüro
- ▶ **MUDRF – Moravian Unity Disaster Relief Fund**  
Katastrophen-Hilfsfonds der Brüder-Unität
- ▶ **MUCHF – Moravian Unity Cultural Heritage Foundation**  
Stiftung für das kulturelle Erbe der Brüder-Unität



<sup>1</sup>Stiftung der weltweiten Brüder-Unität; <sup>2</sup>Unitäts-Geschäftsführer; <sup>3</sup>Unitätswerke; <sup>4</sup>Unitätsvorstand

macht und Gespräche mit den Interessenten führt. Zuweilen vertritt der UBA die weltweite Brüder-Unität in ökumenischen Gremien.

Leider musste und muss der UBA auch an der Schlichtung von Kirchenkonflikten mitwirken. Dabei handelt es sich in der Regel um größere oder kleinere Gruppen von Mitgliedern der Brüder-Unität in einer bestimmten Provinz, die mit einem oder mehreren Dingen in einer Provinz unzufrieden sind. Diese Vermittlungsprozesse sind sehr schwierig. Die Brüder-Unität ist in vielen Ländern und in vielen Kulturen präsent. Für den UBA bedeutet dies, dass er sich mit theologischen Fragen in den verschiedenen Kulturen vertraut machen muss. Theologie ist fast immer kontextbezogen, auch die brüderische. Durch eine Kontextualisierung der Theologie wird Christus immer neu erfahrbar. Das ist wichtig für die Brüder-Unität. Auch die UCOT hat sich mit kontextueller Theologie befasst. Aber das ist mühsam, weil die in vielen Provinzen verfügbare theologische Literatur auf Englisch ist und meistens von westlichen Gelehrten geschrieben wurde. Das bedeutet, dass wir weiterhin einen Export europäischer und nordamerikanischer Theologie erleben, mit anderen Worten: eine Fortsetzung des Kulturimperialismus.

Die weltweite Brüder-Unität muss sich der kulturellen und manchmal auch theologischen Unterschiede bewusst sein. Es besteht der ständige Druck, die Brüdergemeine in eine charismatische und evangelikale<sup>1</sup> Richtung zu bewegen.

Das ursprüngliche brüderische Verständnis von der Rolle des Amtes ist bedroht. Auch der Grundsatz »In wesentlichen Dingen Einheit, in nichtwesentlichen Freiheit, in allen Dingen Liebe« ist nicht mehr für alle verbindlich. So sehr wir die Theologie kontextualisieren wollen, so sehr sollten wir auch die ekklesologischen Grundwerte in der Brüder-Unität verstehen, die sich am besten als kulturkritisch beschreiben lassen, als eine kontrakulturelle Bewegung. Viele Moravians auf der ganzen Welt sind nicht kritisch gegenüber Regierungen und anderen Autoritäten, die in ihren Ländern herrschen. Dies ist vielleicht die größte Gefahr für die Brüdergemeine heute. ▶

Br. Bøytler (66) ist Gemeinshelfer (Pfarrer) in Christiansfeld (Dänemark). Darüber hinaus ist er als Unity Board Administrator (UBA) für die weltweite Brüder-Unität tätig.



Foto: privat

<sup>1</sup> Dem Autor ist bewusst, dass der Begriff »evangelikal« in verschiedenen Kontexten unterschiedlich verstanden und gebraucht wird!

# Noch nicht vollständig repräsentiert

Von Julie Tomberlin

Ich wurde gebeten, zu berichten, inwieweit Frauen in den Ausschüssen der weltweiten Brüder-Unität vertreten sind. Auch möchte ich mitteilen, warum es meines Erachtens wichtig ist, die Ansichten von Frauen in unsere Identität als Brüder-Unität einzubeziehen. Um meine Gedanken zu fokussieren, habe ich mehr als 850 Paragraphen der Kirchenordnung (Church Order of the Unitas Fratrum; COUF) und das Protokoll der Unitätssynode 2016 gelesen (und das nicht nur einmal). Aber letztendlich sagen uns die ersten Seiten der COUF genau, warum die Ansichten von Frauen in unseren Leitungsstrukturen und für unsere Identität als Geschwister der Brüdergemeinde wesentlich sind. Artikel 7 ist eindeutig:

»Die Brüder-Unität erkennt zwischen denen, die im Herrn eins sind, keine trennenden Unterschiede an. [...] Wir

widersetzen uns jeder Diskriminierung in *unsrer Mitte* aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder der sozialen Stellung; und wir betrachten es als ein Gebot des Herrn, dies öffentlich zu bekennen und mit Wort und Tat zu zeigen, dass wir Brüder und Schwestern in Christus sind.«

Zu »*unsere Mitte*« gehören die Ältestenräte unserer Ortsgemeinden, die Leitungsgremien und Ausschüsse unserer Provinzen sowie die Gremien und Einrichtungen der weltweiten Unität.

## Die Zahlen

Mehr als die Hälfte der Brüdergemeinemitglieder weltweit sind Frauen. Deswegen ist auch jedes Verständnis unserer Identität, das ihre Ansichten nicht einbezieht, bestenfalls unvollständig. In seinem Aufruf, die Bevormundung zu beenden, bezieht die COUF das Ge-

schlecht nicht mit ein: »Indem wir die Würde und den Wert jeder Person bekräftigen, beginnen die Beziehungen innerhalb der Unität und das Zeugnis für eine neue Welt mit der Bekräftigung des unendlichen Wertes *jedes Menschen* aus jeder ethnosprachlichen Gruppe, Kirche und Provinz für Gott.« Natürlich meint die Formulierung »*jedes Menschen*« auch die Frauen, aber wir müssen es so lange sagen, bis wir es sehen, genauso wie wir sagen, dass wir regionale und ethnische Diskriminierung nicht akzeptieren. Die geringe Anzahl von Frauen in Leitungspositionen bestätigt, dass unsere Leitungsstrukturen nicht unsere Mitglieder widerspiegeln.

In den Ausschüssen, die von der Unitätssynode 2016 eingesetzt wurden, sind Frauen stärker vertreten als in der Unitätssynode selbst:



Foto: Bischofskonferenz

Eine Schwester unter vielen Brüdern bei der Bischofskonferenz 2023

## Wie geht Unität?

– Internationale Theologische Kommission (UCOT): Die Synode ernannte drei Frauen und fünf Männer (37 % Frauen).

– Unitäts-Ausschuss für Mission und Entwicklung (UMDB): Die Synode ernannte drei Frauen und elf Männer (21 %).

– Unitäts-Jugendausschuss (UYC): Die Synode wählte drei Frauen und zwei Männer (60 %).

– Unitäts-Frauenbüro (UWD): Der Beirat besteht aus vier Frauen, aus jeder Region der Brüder-Unität eine. Er wird vom Unitätsvorstand genehmigt.

Drei weitere Gruppen zeigen die Beteiligung von Frauen auf der Ebene der Unität:

– Moravian Church Foundation: 2016 wählte die Unitätssynode drei Frauen und sechs Männer (33 % Frauen).

– Bischofskonferenz: In der Unität gibt es fünf weibliche Bischöfe. Eine davon hat an der Konferenz 2023 teilgenommen.

– Unitätssynode selbst: Im Jahr 2016 waren 14 von 69 der stimmberechtigten Delegierten Frauen (20 %).

### Frauen in Leitungspositionen – ein Blick in die Zukunft

Das sollte anders sein, wenn die Unitätssynode 2023 im September in Südafrika

tagt. In der 2016 verabschiedeten Resolution 35 heißt es: »Die Unitätsprovinzen werden beauftragt, mindestens eine weibliche Delegierte in ihre Delegationen zur Unitätssynode zu wählen« und »das UWD erhält das Recht, eine Delegierte ohne Stimmrecht zur Unitätssynode zu entsenden, um über ihre Arbeit zu berichten und zu den Beratungen der Synode beizutragen.«

In wiederholt bekräftigten Entschlüssen hat die COUF ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Chancengleichheit sowie Gerechtigkeit für Frauen gefordert. Aber nur eine einzige Unitätskommission bzw. -konferenz erwähnt die Gleichstellung der Geschlechter als ein Kriterium bei der Wahl ihrer Mitglieder. Die internationale Theologische Kommission UCOT empfiehlt ausdrücklich, dass die Geschlechtervielfalt im Ausschuss eine Priorität des Unitätsvorstands sein sollte.

Es ist viel einfacher, Erklärungen über Geschlechtergerechtigkeit abzugeben, als sich für Veränderungen in verschiedenen Kulturen und Traditionen einzusetzen, aber wir müssen weiterhin dazu aufrufen, bis wir uns an den Führungstischen wiederfinden, die unsere globale Unität abbilden.

Die Unitätssynoden und die COUF haben schon lange vor der Gründung des

Unitäts-Frauenbüros die Problematik der geschlechtsspezifischen Voreingenommenheit und der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts erkannt. Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist Teil des »Grundes der Unität«. Artikel 7 sagt: »Wir widersetzen uns jeder Diskriminierung in unsrer Mitte aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder der sozialen Stellung; und wir betrachten es als ein Gebot des Herrn, dies öffentlich zu bekennen und mit Wort und Tat zu zeigen, dass wir Brüder und Schwestern in Christus sind.« Das Unitäts-Frauenbüro wurde eingerichtet, um bei der Umsetzung der in der COUF formulierten Beschlüsse zu helfen. Es ist unsere besondere Aufgabe, der weltweiten Brüder-Unität zu dienen, während sie sich zu einem solchen öffentlichen Zeugnis entwickelt. Bitte schließen Sie sich uns im Gebet und in Aktionen an, wenn wir daran arbeiten, Mädchen und Frauen in der Brüdergemeinde zu bestärken, sich für globale Veränderungen und für unsere Unität einzusetzen. ▲

Schw. Tomberlin ist Leiterin des Unitäts-Frauenbüros (UWD). Sie lebt in Winston-Salem (USA).

## Unitätsbischofskonferenz in Doorn Von Volker Schulz

»Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.« (1. Petr. 2,25) Das war einer der Texte, die bei der letzten Bibelarbeit der Konferenz besprochen wurden. Jesus als der Bischof unserer Seelen: eine interessante Perspektive im Kreis von 21 Bischöfen aus der weltweiten Unität, von Nordamerika bis Suriname, von Südafrika bis Großbritannien. Der Text zeigte aber, wie sehr der Dienst der Bischöfe an den gebunden ist, der uns in seine Nachfolge gerufen hat. Seel-Sorge findet letztlich durch ihn statt, wir dürfen daran teilnehmen. Immer wieder wurde an die Ent-

scheidung der Synode von 1741 erinnert, Jesus Christus als »Generalältesten« zu benennen, weil menschliche Leitung sich verrennen kann.

Aber dies soll keine Predigt werden, sondern ein kurzer Bericht über eine außerordentliche Veranstaltung in unserer Provinz. Nach Winston-Salem (USA), St. Thomas (Westindien-Ost) und Mwanza (Tansania) war nun die europäische Region an der Reihe, Gastgeberin zu sein, und ein Konferenzzentrum in Doorn nahe Zeist (NL) war der Ort, an dem sich 20 Bischöfe und eine Bischöfin trafen. Die ständige Anrede: »Liebe Brüder, liebe Schwester« war sicher anstren-

gend für Schw. Blair Couch aus Allentown, denn als am letzten Abend die europäischen Jugendmitarbeitenden, die fast zeitgleich am anderen Ende von Doorn tagten, zu Besuch kamen, rief sie erleichtert und begeistert aus: Eure Jugendarbeit, das sind ja viele Schwestern!

Eine Unitätsbischofskonferenz soll alle sieben Jahre, jeweils vor der Unitätssynode, stattfinden, so werden aus allen Provinzen, in denen es Bischöfe gibt, je eine/r delegiert. Weitere können auf eigene Kosten teilnehmen. So kamen die Bischöfe aus 15 Provinzen mit den (in den Pausen und bei den Mahlzeiten) hörbaren Sprachen Englisch, Spanisch,

## Wie geht Unität?

Miskitu, Niederländisch, Kisuheli, Deutsch und Afrikaans. Konferenzsprache war aber Englisch, es wurde durch Br. Samuel Gray die ganze Zeit über ins Spanische und zurück übersetzt - eine Herkulesaufgabe.

### Thematische Arbeit

Thema der Konferenz war: »Lernt, Gutes zu tun! Sucht das Recht!« (Jesaja 1,17), das Jahresthema des ÖRK. Der Gastredner am ersten Tag, Dr. Samuel Lee, der am Beispiel seines persönlichen Einsatzes in Amsterdam das Thema entfaltete, wies darauf hin, dass es um das ständige Lernen geht, Gutes zu tun und das Recht zu suchen als einen lebenslangen Prozess. Und er brachte dabei die beiden Dimensionen des Kreuzes, die Senkrechte als die spirituelle und die Waagrechte als die soziale Dimension, in so anregender Weise zusammen, dass sofort brennende Themen innerhalb der weltweiten Unität zur Sprache kamen und in den folgenden Tagen vertieft wurden. So kam das Thema der zerstörerischen Wirkung des Klimawandels nicht zufällig aus Afrika, die tansanischen Brüder brachten das sehr plastisch nahe. Es war aber ebenso sichtbar anhand der Bilder aus Nepal. Dort lässt der immer stärker werdende Monsun Häuser abrutschen und verschwinden. Das betrifft auch Kirchengebäude. Und das Thema Sklaverei und Geschichte der Mission bekam eine aktuelle und beklemmende Dimension durch die Be-

richte von modernen Formen der Sklaverei und des Menschenhandels aus allen Regionen.

Daneben, und das gehört auch zu einer Bischofskonferenz mit dieser Dimension, wurden viele Themen intensiv besprochen, die eine klare Vertraulichkeit und Verschwiegenheit brauchen. Es gibt genügend Konfliktpunkte in den verschiedenen Provinzen. Das führte immer wieder ins Gebet – der Dimension, die uns Bischöfe zusammenwachsen ließ: die morgendlichen Besinnungen, aus ganz unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Methoden, die Bibelarbeiten, das regelmäßige Abendgebet, das – auch spontane – Beten und vor allem das Singen. Dabei kamen ganz verborgene Talente zum Vorschein: Br. Sam Gray am Klavier, Br. Renold Pansa an der Gitarre, Br. Rodger Ruiters mit der Mundharmonika und als Vorsänger oder die Brüder Mwankuga, Nguvumali und Panja als Gesangsgruppe. Das brachte zusammen! Den Abschluss der Konferenz bildete die Feier des Bundeskelchs als stärkende Erfahrung und Vergewisserung der Dienstgemeinschaft.

### Bischöfe auf Reisen

Zu einem unserer Vorgänger bzw. zu seinem Grab ging unser Ausflug: nach Naarden ans Grab von Johann Amos Comenius. Das war vor allem für die Geschwister aus den anderen Provinzen und Erdteilen wichtig. Aber auch die

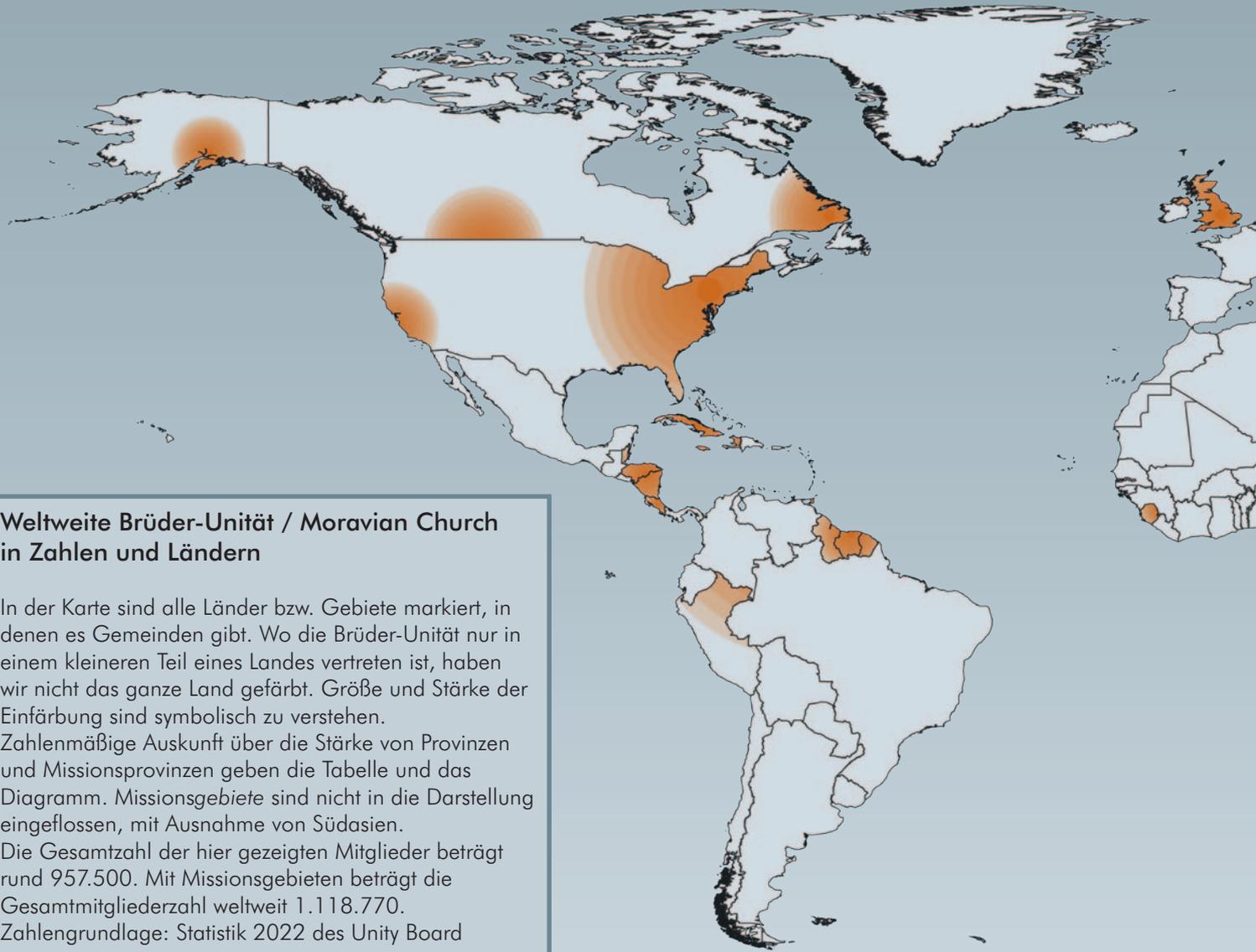
Gemeinde Zeist wurde besucht, das wurde abgeschlossen durch ein gemeinsames Abendessen mit Mitgliedern der Gemeinde und durch die Singstunde. Diese liturgische Form ist in vielen Provinzen nicht bekannt. Am Sonntag schwärmten die Bischöfe, allein, zu zweit oder zu dritt, aus, um in verschiedenen niederländischen Gemeinden zu predigen, zu berichten und vor allem den Geschwistern zu begegnen, eine für alle Seiten beglückende Erfahrung. An dieser Stelle muss ein herzlicher Dank gesagt werden an all die Geschwister in den Gemeinden für den außerordentlichen Einsatz, besonders an Schw. Renée Wezel im Büro der Direktion, Br. Stefan Bernhard als Prediger der Gemeinde Zeist und alle anderen, die bei der Abholung der Bischöfe vom Flughafen mithalfen, denn es kam zu Verschiebungen (durch nicht rechtzeitig erhaltene Visa), Verspätungen und eine große Bandbreite an Ankunftszeiten.

Ein Ergebnis der Woche ist dem pastoralen Wort (siehe Seite 14) zu entnehmen, das von der Konferenz formuliert und verabschiedet wurde. Ein anderes ist ein Antrag an die Unitätssynode, die Möglichkeit zu regionalen Bischofskonferenzen zu schaffen, auch um besser als Mediatoren in Konfliktsituationen handeln zu können. Daneben gab es praktische Vorschläge zur Verbesserung der Kommunikation in den Regionen und weltweit. In unserer Region haben wir einen engen Austausch, auch der Kontakt mit den Bischöfen der britischen Provinz ist intensiv. Wir waren in der glücklichen Lage, dass Br. Theodor Clemens und Br. Humbert Hessen (teilweise) neben mir als Mitglied der Vorbereitungsgruppe teilnehmen konnten. Das Band in der Unität ist für uns spürbar gestärkt worden. Der Lernprozess bleibt aktuell, das Gute zu tun und Gerechtigkeit zu suchen. ▲

Br. Schulz (64) ist Gemeinhelfer, Bischof der Brüder-Unität und Geschäftsführer der Herrnhuter Brüdergemeine in der Schweiz (HBGS). Er lebt in Basel.



Foto: EBC NL



### Weltweite Brüder-Unität / Moravian Church in Zahlen und Ländern

In der Karte sind alle Länder bzw. Gebiete markiert, in denen es Gemeinden gibt. Wo die Brüder-Unität nur in einem kleineren Teil eines Landes vertreten ist, haben wir nicht das ganze Land gefärbt. Größe und Stärke der Einfärbung sind symbolisch zu verstehen. Zahlenmäßige Auskunft über die Stärke von Provinzen und Missionsprovinzen geben die Tabelle und das Diagramm. Missionsgebiete sind nicht in die Darstellung eingeflossen, mit Ausnahme von Südasien. Die Gesamtzahl der hier gezeigten Mitglieder beträgt rund 957.500. Mit Missionsgebieten beträgt die Gesamtmitgliederzahl weltweit 1.118.770. Zahlengrundlage: Statistik 2022 des Unity Board

## Die Provinzen und ihre Mitgliederzahlen

Tschechien, Missionsprovinz	0,06%	Westindien-Ost	1,57%
Südasien (Nordindien, Nepal)	0,10%	Nordamerika, Nordprovinz	1,93%
Guyana	0,11%	Suriname	2,09%
Großbritannien	0,13%	D. R. Kongo	2,39%
Alaska	0,18%	Honduras, Missionsprovinz	2,87%
Kuba	0,19%	Honduras, Unitätsprovinz	2,88%
Labrador	0,20%	Tansania, Ostprovinz	2,91%
Costa Rica	0,21%	Burundi	2,96%
Tschechien, Unitätsprovinz	0,40%	Tansania, Tanganyikasee	3,26%
Malawi	0,50%	Tansania, Südwestprovinz	5,58%
Tansania, Nordprovinz	0,57%	Tansania, Rukwaprovinz	8,02%
Jamaika	0,85%	Tansania, Westprovinz	9,15%
Sambia	1,04%	Südafrika	10,24%
Nordamerika, Südprovinz	1,37%	Nikaragua	10,66%
Europäisches Festland	1,46%	Tansania, Südprovinz	26,11%

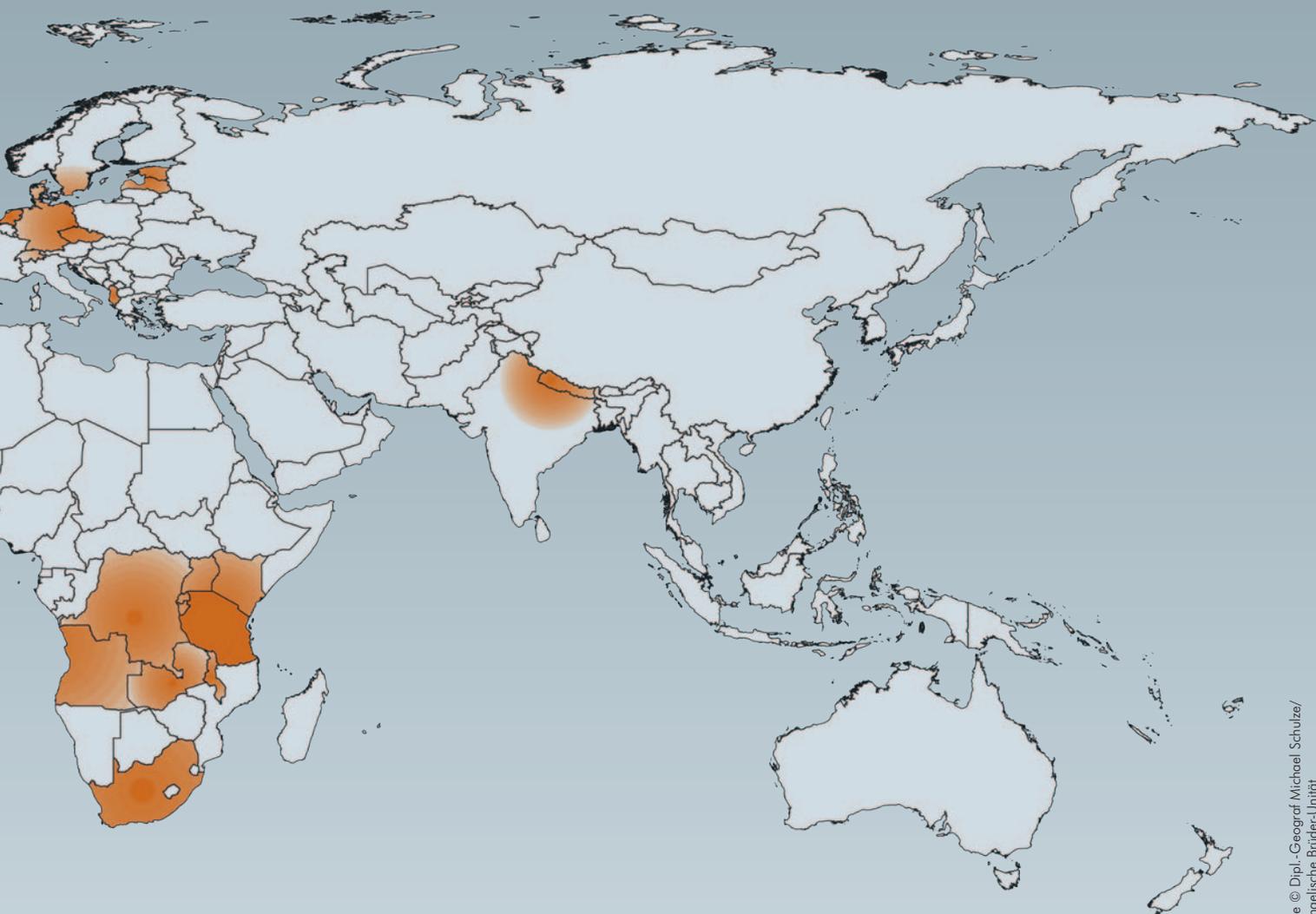
Afrika

Asien

Europa

Mittel- und Südamerika

Nordamerika



Karte © Dipl.-Geograf Michael Schulze/  
Evangelische Brüder-Unität



# Digital zusammenkommen – geht das überhaupt?

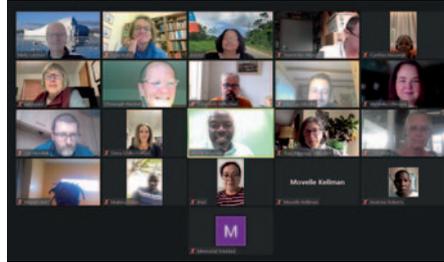
Seit 2021 gibt es das internationale digitale Format »Moravians in Conversation« Von Niels Gärtner

Wir müssen mehr miteinander ins Gespräch kommen« – so dachten einige Geschwister aus unserer Provinz, vor allem aus dem Südwest-Team. »Wir müssen mehr miteinander ins Gespräch kommen, um uns besser zu verstehen, um uns besser kennenzulernen!« Sie dachten dabei weniger an unsere Provinz, sondern hatten die gesamte weltweite Brüder-Unität im Blick. Im Hintergrund waren die Erfahrungen der letzten Unitätssynode 2016 auf Jamaika.

Natürlich ist die wichtigste Möglichkeit der Begegnung der persönliche Besuch. Aber solche Besuche, verbunden mit weiten Reisen, hohen Kosten und Zeitaufwand, sind nur selten möglich. Könnte man nicht die digitalen Möglichkeiten nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen?

Eine kleine Vorbereitungsgruppe entwickelte ein paar Ideen für ein digitales Format mit dem Namen »Unity in dialogue«. Sie luden nun ihre internationalen Kontakte ein und im März 2021 kamen ca. 35 Personen zusammen. Sie kamen aus Südafrika, der Karibik, den USA, aus unserer Provinz und von anderen Orten. Gerade in der Pandemiezeit war dieser Kontakt willkommen und wurde intensiv genutzt. Am Ende dieser ersten Sitzung wurde besprochen, wie es weitergehen könnte. Alle waren sich einig, dass wir ein weiteres Treffen haben sollten. Aber wer ist eigentlich der Organisator? Ist »Unity in dialogue« ein Unitätsformat oder eine Privatinitiative? Oder ist das eine Initiative der Direktion der EBU? Da sich die Missionsorganisationen vielfältig um die Kommunikation zwischen den Provinzen bemühen, wurde die Herrnhuter Missionshilfe (HMH) gefragt, die Organisation des Formats zu übernehmen.

Am Ende der Testphase mit drei Meetings im Jahr 2021 beriet eine (dies-



Screenshot EBU 11/2021

mal internationale) Vorbereitungsgruppe über den Fortgang des Formats. Dabei wurde es von unseren Geschwistern im Süden generell gelobt, aber der Name »Unity in dialogue« problematisiert. Sollen damit die Geschwister im Süden unter dem Label »Dialog« wieder zu einer von Europa bestimmten Kommunikation gezwungen werden? Hier schienen die Erfahrungen mit dem Begriff »Dialog« international unterschiedlich zu sein. Während ihn westlich geprägte Personen eher als partnerschaftliche Kommunikation verstehen, wird der Begriff in anderen Regionen als europäische »Zwangskommunikation« verstanden. Um nicht den Titel als Hindernis zu haben, wurde der Name in »Moravians in Conversation« geändert.

Seitdem treffen sich 20 bis 30 Geschwister an einem deutschen Freitagnachmittag (in den USA oder Suriname an einem Morgen) alle drei Monate zu einem Austausch über biblische und kirchliche Themen. Als Programm hat sich herauskristallisiert: eine kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmenden, Lesen der Losungen in verschiedenen Sprachen, eine kurze Einführung ins Thema, dann eine intensive Diskussion in Kleingruppen von 4 bis 6 Personen über das Thema, zum Schluss wieder im Plenum kurze Feedbacks aus den Gruppen, Infos und Sorgen aus der weltweiten Unität und schließlich ein Schlussgebet.

Alle Aufgaben wie Einladung, Moderation, Gebet werden von internationalen Geschwistern übernommen. Die Ad-

## THEMEN

03/21	Startsitzung
06/21	Apg 2,1–13 Pfingsten
09/21	Joh 17,10–26 Abendmahl
11/21	Luk 2,1–7 Advent/Weihnachten
03/22	2. Kor 4,7–12 Leiden
06/22	Grund der Unität § 7 Antidiskriminierung
09/22	Our Moravian Treasure: Worship
11/22	Christus als Generalältester
02/23	Eph 1,15–19 Weltgebetstag Glaube bewegt
05/23	1. Kor 12,12–26 Ein Körper, viele Glieder

ministration liegt bei Niels Gärtner von der HMH. Die Kommunikationssprache ist Englisch.

Eingeladen zu dem Format sind immer alle, die daran Interesse haben. Es sind nicht nur Pfarrerinnen und Pfarrer, sondern genauso interessierte Laien, Synodale und andere. Zentral ist auch, dass nicht bewusst kontroverse Themen diskutiert werden, sondern dass wir entdecken, was uns zusammenhält an biblischem Verständnis, kirchlicher Praxis und gelebtem Glauben.

Immer wieder nehmen neue Personen teil, aber es hat sich ein »Kern« von ca. 15 Personen gebildet, die regelmäßig teilnehmen und die Verantwortung für die Durchführung übernehmen. Auch wenn wir uns oftmals noch nicht persönlich gesehen haben, ist diese kleine Familie zusammengewachsen. Wir kennen uns und haben uns vielfach ausgetauscht über unsere Situation in Arbeit, Kirche und Familie.

Digitales Kennenlernen international – das kann gelingen, wenn man beständig dranbleibt. Damit ist es neben den persönlichen (aber seltenen) Besuchen ein wichtiger Baustein der internationalen Kommunikation.

## Wie geht Unität?

Wer Interesse hat, daran teilzunehmen, muss nur eine E-Mail an [moraviansinconversation@herrnhuter-missionshilfe.de](mailto:moraviansinconversation@herrnhuter-missionshilfe.de) oder [n.gaertner@herrnhuter-missionshilfe.de](mailto:n.gaertner@herrnhuter-missionshilfe.de) schicken.

Alle sind herzlich willkommen. Die nächsten Termine sind immer im Bereich »Brüdergemeinde online« auf [www.herrnhuter.de](http://www.herrnhuter.de) zu finden. ▲

Br. Gärtner (55) ist Öffentlichkeitsreferent der Herrnhuter Missionshilfe. Er lebt in Bielefeld.

# Zukunft des Archivwesens der weltweiten Brüder-Unität

Vom 10. bis 17. Oktober 2022 fand in Herrnhut eine Unitäts-Archivkonferenz statt. Die Tagung sollte den Verantwortlichen der Provinz-Archive Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch über die Rolle der Archive in der weltweiten Brüder-Unität geben. Zweck des Treffens war die Vernetzung der Teilnehmer und das Kennenlernen der Provinzarchive und ihrer Arbeitsweise durch umfassende Einzelpräsentationen. Auch aus einigen Provinzen, die kein formell eingerichtetes Archiv haben, waren Teilnehmer vertreten, die die Verantwortung für das Archivgut in der Provinz übernehmen, um sich für die Erhaltung historischer Dokumente und anderer Archivalien in ihren Provinzen stark zu machen. Ziel war es, mehr über die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen zu erfahren, mit denen die Archive der Brüdergemeinde in den verschiedenen Teilen der Welt konfrontiert sind, und auch eine künftige Online-Vernetzung zu ermöglichen. Die Beziehung zwischen dem Unitätsarchiv in Herrnhut und den Provinzarchiven wurde erörtert und Möglichkeiten der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung wurden ausgelotet. Eine Präsentation mit Führung durch das Unitätsarchiv Herrnhut bot detaillierte Einblicke in die Bestände und die Arbeit des Archivs. Geplant sind weitere fachliche Fortbildungsworkshops für Archivare.

Während der Konferenz erarbeiteten und verabschiedeten die Teilnehmenden eine Erklärung, womit sie einen Auftrag der Unitätssynode 2016 aufnahmen:

## Erklärung der Unitätskonferenz der Archivare

*Antwort auf die Resolution US2016.53 »Archiv-Konzept der Brüder-Unität<sup>1</sup>«*



Foto: Erdmann Carstens

Schw. Claudia Mai, Leiterin des Unitätsarchivs Herrnhut, und Br. Israel Amulike Mwakilasa aus Tansania beim Unterschriften der Erklärung am 17.10.2022

*Im Oktober 2022 trafen sich Vertreter aus elf Provinzen in Herrnhut zur Unitätskonferenz der Archivare, um Fragen im Zusammenhang mit der oben genannten Entschliessung zu diskutieren. Wir haben über Schriftstellen wie Deuteronomium 32,7 nachgedacht: »Gedenke der alten Zeiten; denke an die längst vergangenen Generationen« (NIV). Wir haben gelernt, dass wir Verantwortung für die Bewahrung historischer Aufzeichnungen aus den vorangegangenen Generationen der Brüdergemeinde haben und so das Werk Gottes sichtbar machen. Daher betrachten wir unsere Arbeit als einen wichtigen Teil des Dienstes und des geistlichen Lebens der Kirche.*

*Wir wurden uns unserer unterschiedlichen Situationen in den Unitäts-Provinzen in Bezug auf die Archive bewusst. Wir denken weiter darüber nach, wie wir uns gegenseitig unterstützen und Wege zu einer engeren Zusammenarbeit finden können.*

*Wir erkennen die Bedeutung der in den Brüdergemein-Archiven aufbewahrten Unterlagen nicht nur für unsere Kirche und Gemeinden, sondern auch für die Welt.*

**Wir haben eine Reihe von Themen identifiziert, die es zu untersuchen gilt, und sind entschlossen, diese weiter zu bearbeiten:**

- Bildung und Ausbildung
- Gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Dokumentation
- Suche nach und Austausch von Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten
- Digitalisierung
- Kommunikation
- Aufbau einer Struktur für die Organisation der Archive der Provinzen / Gemeinden.

*Wir stellen fest, dass die Kirchenordnung der Unitas Fratrum (COUF) keine Definition des Begriffs »Archiv« enthält. Wir werden weiter an einer Definition des Begriffs arbeiten und diese der Unität vorschlagen.*

<sup>1</sup> Übersetzung: E. Carstens mithilfe von [www.deepl.com/translator/](http://www.deepl.com/translator/) Der offizielle Text ist in Englisch.

## Wie geht Unität?

**Wir ermutigen jede Provinz dazu:**

- ein eigenes Archiv zu unterhalten und qualifizierte und geeignete Personen zu ernennen, die das Archiv beaufsichtigen,
- einen Archivausschuss einzurichten,

- ihr aktuelles Archiv nach bester Praxis zu führen und zu organisieren,
- ausreichende Mittel für die Verwaltung ihres Archivs bereitzustellen.

Wir fordern die Unitätssynode auf, einen

Ausschuss für das Unitätsarchiv einzurichten. Ein förmlicher Antrag wird vorgelegt.

Herrnhut, 15. Oktober 2022

(Im Original folgen 23 Unterschriften.)

# UNITY BISHOPS' CONFERENCE

## March 15–22, 2023, DOORN, NETHERLANDS

### Hirtenbrief an die Gemeinden der Brüder-Unität weltweit



Liebe Schwestern und Brüder sowie Freunde der Brüder-Unität,

Wir – eine Gruppe von Bischöfen aus der weltweiten Unität – grüßen euch aus Doorn in den Niederlanden, wo wir uns eine Woche lang getroffen haben.

Wir haben den Reichtum und die Vielfalt der weltweiten Brüder-Unität erlebt. Wir haben gemeinsam gebetet und einander in die Augen geschaut; dabei fanden wir die Offenheit, die nötig ist, um Barrieren der Sprache, Kultur und Geschichte zu überwinden. So können wir in gleicher Weise erkennen, was wir an der weltweiten Brüder-Unität haben und uns an der Gemeinschaft aller Kinder Gottes freuen.

Wir sind konfrontiert worden und haben uns dieser Realität gestellt, dass es auch Schlimmes in der weltweiten Brüder-Unität und unter allen Kindern Gottes gibt.

Das Thema unseres Treffens lautete: **»Lernt, Gutes zu tun, sucht Gerechtigkeit«** (Jesaja 1,17).

Wir haben Berichte über strukturelle Ungerechtigkeiten, Korruption und das Nicht-Funktionieren ganzer Gesellschaften gehört. Es wüten Kriege, es werden mehr Waffen hergestellt und eingesetzt. Gewalt gegen und Unterdrückung von Frauen und Kindern setzt sich weiter fort. Moderne Sklaverei gibt es immer noch und nimmt sogar noch zu. Der selbstverschuldete Klimawandel zerstört die Schöpfung Gottes und den Lebensraum aller Lebewesen. Die Armen, die am wenigsten dazu beigetragen haben,

leiden am meisten und ihre Chancen auf ein menschenwürdiges Leben werden verringert. Zehntausende von Menschen sind infolgedessen auf der Flucht.

Und wir haben Berichte über Spaltungen innerhalb unserer Kirche gehört.

Wir sagen klar und deutlich: All das ist gegen den Willen Gottes! Wir beten, dass Gott uns die Augen und die Herzen öffnet, wo und wie wir in diese Dinge verwickelt sind, und uns die Gnade und die Kraft gibt, uns mit Gottes Willen in Einklang zu bringen.

Wir sind unendlich dankbar, dass Gott in Jesus eingegangen ist in dieses ganze Chaos, dass er das Leid der ganzen Welt auf seine Schultern genommen und dem Tod schließlich den Todesstoß versetzt hat. Neues Leben ist im Entstehen.

Wir möchten euch ermutigen, euch auszusprechen gegen solche Formen von Ungerechtigkeit und Zerstörung und nach Möglichkeiten Ausschau zu halten, die zur Wiederherstellung von Gottes Schöpfung und zu funktionierenden Gesellschaften führen. Auf diese Weise können wir einen Pilgerweg der Gnade zur Heilung beginnen oder fortsetzen.

Wir haben einander aufmerksam zugehört, wir haben Berichten von Gemeinden und Einzelpersonen in unserer weltweiten Kirche gelauscht. Dabei haben wir auch Geschichten aus unserem Leben ausgetauscht. Wir haben neu gelernt, wie Jesus Menschen in einen Dienst beruft, der sich auf Gottes lebendiges Wort und seine Taten konzentriert. Wir sind sehr ermutigt und möchten euch al-

len für die Rolle danken, die ihr beim Aufbau des Reiches Gottes spielt. Ihr sollt wissen, dass wir auch dafür beten, wie ihr junge Menschen zur Mitarbeit und Nachfolge im Leib Christi ermutigen könnt.

Wir haben herzerwärmende Berichte über Flüchtlinge gehört, die in die Gemeinschaft einer Kirche aufgenommen wurden. Dort wird für Leib und Seele gesorgt. Menschenwürde wird wiederhergestellt. Der Himmel ist auf die Erde gekommen, und die Erde ist zum Himmel emporgehoben worden. Jesus ist in unserer Mitte am Werk. Euch möchten wir ermutigen, eure Hand auszustrecken und sowohl für Leib wie für Seele zu sorgen nicht nur bei denen, die »wie wir« sind, sondern bei allen, denen wir begegnen.

Wir sind gemeinsam auf einer Pilgerreise durch das Leben. Wir sind und bleiben immer Lernende, bis wir in Gottes Reich eingehen. Wir beten inständig, dass Gottes Angebot der Heilung in Jesus Christus von euch und den Menschen in der ganzen Welt angenommen und verbreitet wird, »dass sie alle eins seien« (Johannes 17,21).

Segnet einander im Namen Gottes. Sprecht Worte des Lebens hinein in die Situation der anderen. Seid großzügig in euren Liebestaten. Betet ohne Unterlass. Lasst eure Liebe zu allen Menschen kundwerden.

In Liebe und mit dem Segen Gottes!  
(Es folgen 21 Unterschriften)



### Friedensdekade 2023

Das Plakatmotiv für die diesjährige Friedensdekade vom 12. bis 22. November steht fest. Der Entwurf der Grafikerin Anna Krauß aus Berlin, ein zerbrochener Kompass auf Steinen, setzt nach Auffassung der Jury das diesjährige Jahresmotto »sicher nicht – oder?« in sehr anschaulicher Weise um. »Die aktuell große Unsicherheit unter den Menschen aufgrund von Krieg, Klimakrise und Zukunftsängsten macht der Entwurf eindringlich sichtbar: viele Menschen haben den Kompass im Leben verloren, stellen ehemals sicher geglaubte Überzeugungen infrage«, formulierte es ein Jurymitglied. Das ausgewählte Motiv wird in der Friedensdekade als zentrale Erkennungsmarke genutzt.

### Neuer Diakonie-Präsident

Zum 1. Januar 2024 wird Pfr. Rüdiger Schuch (Düsseldorf) neuer Präsident der Diakonie Deutschland und damit Nachfolger von Ulrich Lilie, der dann in den Ruhestand tritt. Der Präsident nimmt die Leitung der Diakonie Deutschland zusammen mit Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik, und Jörg Kruttschnitt, Vorstand Finanzen, Personal, Recht, wahr. Der evangelische Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege bildet gemeinsam mit den Hilfswerken Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) e. V. Das EWDE wird getragen von der EKD und ihren 20 Landeskirchen, den 17 Landes- und 67 Fachverbänden der

Diakonie, den evangelischen Freikirchen sowie dem Evangelischen Missionswerk.

### Huib Oosterhuis gestorben

Am Ostersonntag, 9.4.2023, ist in Amsterdam der niederländische Dichter und Theologe Huib Oosterhuis im Alter von 89 Jahren gestorben. Oosterhuis war katholischer Priester und Jesuit, gab aber 1970 sein Amt auf, weil er das Zölibatsgesetz und das autoritäre System der Kirche kritisierte. Anschließend gründete er eine von Rom unabhängige ökumenische Basisgemeinde. Er praktizierte Abendmahlsgemeinschaft mit Protestanten, vertraute so genannten »Laien« im Gottesdienst die höchsten Funktionen an und pflegte eine hohe sprachliche Kultur in Lied, Gebet und Predigt. Er ist Schöpfer vieler Lieder und einer religiösen Sprache, die nicht nur die Tiefe des Empfindens heutiger Menschen bewegt, sondern die an Bildern und Symbolen so reichen Texte der Bibel mit dem Lebensgefühl der Moderne verbindet. Dabei ist seine politische Option auch sehr deutlich: Seine Gesellschaftskritik ist von so-

zialistischem Geist und der lateinamerikanischen Befreiungstheologie inspiriert. Seine Lieder wurden auch ins Deutsche übersetzt. Vier davon finden sich im Gesangbuch der Brüdergemeine, darunter die oft gesungenen »Solange es Menschen gibt auf Erden ...« (BG 82) und »Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr« (BG 952).

### Politiker und Religion

Nach Auffassung der Bevollmächtigten der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Berlin, Anne Gidion, bevorzugen viele religiös gebundene Politikerinnen und Politiker vor allem »geistlich erkennbare Gottesdienste« und kirchliche Angebote. »Viele Mandatsträger wünschen sich im Gottesdienst weniger Action und Interaktion, sondern vor allem Stütze und Stärkung für ihre fordernde Aufgabe«, sagte Gidion am Rande eines Kongresses in Hildesheim. An der Veranstaltung zur Zukunft des Gottesdienstes in der Fortbildungsstätte Michaeliskloster nahmen rund 200 Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche und Wissenschaft teil.

**Brüdergemeine ist auf dem Kirchentag in Nürnberg**  
LOSUNGEN, HMH UND MORAVIAN MERCHANDISE

Wir freuen uns, Sie zu treffen:

**Messegelände, Halle 9, Stand C04**

## Nachrichten aus der weltweiten Unität

### Tansania

Geburtstag für das »Sikonge Mission Hospital« der Brüdergemeine in der tansanischen Westprovinz. Bereits vor 100 Jahren wurde dieses Krankenhaus erbaut, das eine Fläche von ca. 28.000 km<sup>2</sup> versorgt, auf denen sich hauptsächlich Urwald und kleine, verstreute Dörfer befinden. In der Region leben ca. 210.000 Menschen.

Im Jubiläumswahl möchte die Klinik ihr Zuzahlungs-Befreiungsprogramm ausweiten, das auch extrem armen Patientinnen und Patienten stets die erforderliche medizinische Behandlung und die nötigen Medikamente ermöglichen soll.

### Sternberg

Die Kinder und Jugendlichen vom Förderzentrum Sternberg (Star Mountain Rehabilitation Center) in Palästina waren am 8. April 2023 zu einem »Entertainment Day« eingeladen. Studierende der nahegelegenen »Birzeit University« und Lokalpolitiker unterhielten sie mit Clownerie, Schauspiel und gemeinsamem Basteln. Auch Ribhi Doleh, Bürgermeister der benachbarten Stadt Beitunia, wollte es sich nicht nehmen lassen, am Fest mitzuwirken.



Quelle: [www.facebook.com/people/Star-Mountain-Rehabilitation-Center-Sternberg](https://www.facebook.com/people/Star-Mountain-Rehabilitation-Center-Sternberg)

### Südafrika

Die »Moravian Chapel«, ein 1885 erbauter Kirchensaal der Brüdergemeine in Kapstadt, zählt fortan zum nationalen Kulturerbe Südafrikas. Das pulsierende, multikulturelle Wohnviertel »District Six« rund um die Kirche wurde in der Zeit der Apartheid vor 55 Jahren weitgehend abgerissen. Die »Moravian Chapel« ist eine von acht Stätten des Stadtviertels, die nun zu Zeugnissen der nationalen Geschichte von Zwangsumsiedlungen erklärt wurden (s. auch S. 4).

### Karibik

Die »Emmaus Moravian Church« in Coral Bay auf der Insel St. John (Unitätsprovinz Westindien-Ost) hat es geschafft. Nach mehrjährigen Arbeiten sind sowohl der traditionsreiche Kirchensaal als auch das Gemeinde- bzw. Pfarrhaus in Coral Bay auf der Insel St. John (US Virgin Islands) seit 2022 wieder komplett nutzbar. Der Hurrikan »Irma« hatte im Jahre 2017 fast alle karibischen Inseln schwer getroffen. Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützte den Wiederaufbau mit Spenden. Die »Emmaus Moravian Church« wurde schon 1783 gegründet und ist damit die sechstälteste Gemeinde, die von Herrnhuter Missionarinnen und Missionaren in der Karibik seit 1732 gegründet wurde.

### Thursdays in Black

Alay Martinez (Kuba), Dina María Nicho (Nikaragua) und Ana María Huamán Dávila (Peru) tragen als Pfarrerinnen von Brüdergemeinen in Südamerika mittlerweile donnerstags schwarze Kleidung. »Thursdays in Black« ist eine Kampagne des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Dina Mará Nicho zur Aktion: »Ich trage am Donnerstag schwarze Kleidung, um die Widerstandskraft der Frauen sichtbar zu machen. Diese wollen keinen Missbrauch und sie gehen mit persönlichem Einsatz dagegen vor. Die Kampagne inspiriert und ermutigt uns, mit den Mitteln unseres Glaubens zu wirken. Sie wird das Leben von Frauen verändern. Möge die Gewalt aufhören und Friede unter uns einkehren«.



Quelle: [www.facebook.com/unitaetwomensdesk/photos](https://www.facebook.com/unitaetwomensdesk/photos)

### USA

Die »Trinity Moravian Church« in Winston-Salem/NC realisierte kürzlich ein ganz besonderes Projekt der Nächstenliebe. Die Gemeinde entschuldete in ihrem weiteren Umfeld 3.355 Familien und teilte ihnen mit, dass ihre Schulden in einem Gesamtwert von 3,3 Millionen US-Dollar beglichen seien und sie keinen Besuch von Schuldeneintreibern mehr befürchten müssten. Die Schulden entstanden meist durch fehlende Krankenversicherungen. Im Gottesdienst hielt die Gemeinde eine Schuldenverbrennungs-Zeremonie zum biblischen »Jubiläum« ab (siehe 3. Mose 25,8 ff.). Zum Begleichen dieser vielen Schulden waren aber nur 15.047 US-Dollar erforderlich, die die Gemeinde durch eine Fundraising-Aktion zusammenbrachte. Der niedrige Betrag resultiert daher, dass zahlreiche Ärzte in den USA die Schulden ihrer Patienten – um überhaupt an Geld zu kommen – zu einem Spottbetrag an Inkasso-Unternehmen verkaufen, die diese in den Folgemonaten mit horrenden Aufschlägen von den Schuldner der Ärzte eintreiben. Die »Trinity Moravian Church« unterbrach das System aber und überwies den Netto-Schuldenbetrag an diverse Inkasso-Unternehmen.



Quelle: [www.debijubileeproject.org/jubileeprojectfrompage-news](https://www.debijubileeproject.org/jubileeprojectfrompage-news)

Verbrennung eines Schuldscheins

### Unitätsgebetswacht

**8. bis 25. Mai**

Honduras (Unitätsprovinz), Belize

**26. bis 31. Mai**

Honduras (Missionsprovinz)

**1. bis 25. Juni** Südafrika

**26. Juni bis 9. Juli**

Großbritannien, Irland, Südasien

**10. bis 23. Juli**

Tansania (Rukwa)

### Aus der Direktion

Auf dem Schwarzenhof bei Rudolstadt traf sich Anfang Februar die Direktion (Kirchenleitung) mit dem Kabinett der Evangelisch-methodistischen Kirche, das sind der Bischof und die Superintendenten, um sich über Fragen des Gemeindeaufbaus, die Erfahrungen in den weltweiten Beziehungen und über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu beraten. Dabei stand der Austausch über gemeinsame Probleme, z. B. bei den Folgen der Covid-Pandemie, der Gewinnung von Nachwuchs und den allgemein geringer werdenden Ressourcen, im Vordergrund. Die Gespräche wurden von den Direktionsmitgliedern als hilfreich auch für die Reflexion der eigenen Situation erfahren. Die nächste Konsultation soll im Februar 2025 stattfinden. Die EBU ist dann die einladende Kirche.

### Spendenaktion

Auch im Jahr 2023 wird die Aktion »Herrnhuter Jubiläumsbäume 2022-2032«, die im Jahr 2022 zum 300. Jubiläum Herrnhuts ihren Auftakt hatte, einen Schwerpunkt der Spendeneinwerbung im Bereich »Herrnhuter christliche Philanthropie« haben. Wer für die Brüder-Unität spendet, kann unter bestimmten Bedingungen bald seinen eigenen Baum im Herrnhuter Wald bekommen. Infos: [www.herrnhuter-spenden.de/herrnhuter-jubilaumsbaeume](http://www.herrnhuter-spenden.de/herrnhuter-jubilaumsbaeume)

### Jugendarbeit

Vom 20. bis 24. März 2023 fand in Driebergen (NL) die International Youth Workers Conference der europäischen Provinzen der Brüder-Unität statt. Sie wurde von den niederländischen Jugendbeauftragten organisiert und hatte als Schwerpunktthema die Sklavereigeschichte.

### Mitgliederzahlen

Zum 31.12.2022 hatte die Brüder-Unität in Deutschland 4.803 Mitglieder. Das sind 119 oder 2,4% weniger als ein Jahr zuvor. Im Vorjahr betrug der Rückgang 63. Zum Vergleich: Im Durchschnitt verzeichneten 2022 alle evange-

lischen Landeskirchen einen Mitglieder-rückgang von 2,9%.

### Tag der Schöpfung

Seit Januar trifft sich in Herrnhut eine ökumenische Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Tages der Schöpfung. Er soll am 1. September 2023 in Herrnhut als gemeinsame Veranstaltung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens, des römisch-katholischen Bistums Dresden-Meißen und der Brüdergemeine durchgeführt werden.

### BG online

Ende März hat die Online-Beauftragte der Brüdergemeine, Schw. Peggy Mihan (Berlin), in einem Podcast von besonderen Momenten in ihrer Arbeit erzählt. In der Reihe »Zeit für Mission« sprach sie mit Freddy Dutz von der EMW über ihre überraschenden und mutmachenden Erfahrungen mit dem digitalen »Handschlag« der Gemeinde. Ihr Fazit: »Corona hat uns zusammengebracht.« Die Brüder-Unität ist Mitglied in der EMW und arbeitet bei Projekten und auf Vorstandsebene mit. Zum Podcast:

➤ [www.mission-weltweit.de/de/podcast](http://www.mission-weltweit.de/de/podcast)

### Königsfeld

Der Second-Hand-»Laden Mitten-drin« der Brüdergemeine feiert im Mai sein 10-jähriges Bestehen. 2012, als der Königsfelder Missionsbasar und der Bücherbasar nicht mehr so recht liefen, entstand die Initiative. Ein leitender Gedanke war dabei, dass Kirchengemeinden, um Menschen zu begegnen, sich mehr nach draußen bewegen müssten. Ein Gemeindeglied stellte zu fairen Konditionen ein Ladenlokal in Königsfelds Geschäftsstraße zur Verfügung. Neue Kräfte ließen sich als Helfer – vor allem Helferinnen! – motivieren, und die Gemeinde stellte Startkredite bereit, die dann aber gar nicht gebraucht wurden. Ab Mai 2013 verkauft der »Laden mittendrin« Gebrauchtes: Bücher, Spielwaren, Haushaltswaren, und zwar zu günstigen Preisen. Er will nachhaltig wirken. Die eingelieferten Waren erfahren eine sinnvolle Verwertung, anstatt weggeworfen zu werden. Und mit

den Erlösen werden seither Projekte der HMH unterstützt. Am 21. Mai wird dies mit einem Jubiläumsgottesdienst gefeiert.

### Personen

UD beruft für die Synodaltagung 2023: Br. **David Meier** anstelle des verhinderten Br. Knut Meinel als nachrückenden Synodalen der Gemeinde Ebersdorf, Br. **Toms Bringulis** auf Vorschlag aus Lettland anstelle der verhinderten Schw. **Alma Anspaka** als Jugendsynodalen für Lettland, Br. **Bernhard Mihan** auf Vorschlag des Ältestenrates der Gemeinde Herrnhut anstelle des ausgeschiedenen Br. Daniel Hösel, Schw. **Lisette Uitenwerf** anstelle der verhinderten Schw. Gissella Conrad als Synodale der Gemeinde Amsterdam Stad en Flevoland.

Geschw. **Jill und Peter Vogt** (Herrnhut) werden den ersten Teil ihrer Sabbatzeit in den Monaten August bis Oktober 2023 nehmen. Br. **Erdmann Becker** hat zugesagt, im September und Oktober 2023 die Vakanzvertretung zu übernehmen.

Schw. **Hege Sieber** (Forst/Cottbus) hat ihre Lektorenausbildung in Volkenroda abgeschlossen und wurde in einem Gottesdienst in Volkenroda in den Dienst als Lektorin eingesegnet.

Auf Bitten des Leitungskreises der Sozietät Forst hat die Direktion beschlossen, Frau **Jeannette Kunze**, die bislang schon mit 50 % in der Haltestelle Cottbus tätig ist, weitere 25 Stellenprozente zur Belegung der Arbeit der Sozietät Forst (besonders im Bereich von Arbeit mit Kindern und Flüchtlingsbetreuung) zu geben.

Die Direktion hat zwei neue Mitglieder in die Schulleitung der Zinzendorfschule Tossens berufen. Schulleiter für das Gymnasium wird Herr **Bernd Maibaum** aus Oldenburg. Schulleiter für die Oberschule wird Herr **Dennis Kittel** aus Varel. Gemeinsam mit Herrn Dr. **Thomas Siemon** als Wirtschaftsleiter werden sie ab August die Zinzendorfschule leiten.

Seit Juni 2022 werden die »Losungen für junge Leute« federführend von Frau **Friederike Schulte** redaktionell aufbereitet. Besonders wichtig ist ihr, Glauben lebendig erfahrbar zu machen und verschiedene Frömmigkeitsstile zu berücksichtigen. Frau Schulte ist 33 Jahre alt, lebt in Gießen und ist hauptberuflich als Ergotherapeutin tätig.



Foto: EBU

Friederike Schulte

Am 25. April ist in Dresden im Alter von 88 Jahren Br. **Manfred Weiss** heimgegangen. Br. Weiss stammte aus Niesky, er war Komponist und Musikprofessor. Für die Brüdergemeinde hat er vor allem viele Sätze im aktuellen Choralbuch sowie die Festkantate zum Zinzendorf-Jubiläum (2000) geschrieben. Einer seiner Sätze steht unter Nr. 845 auch im Gesangbuch der Brüdergemeinde. Der Herrnhuter Bote Nr. 257 (Dezember 2015) brachte ein großes Interview mit ihm über sein künstlerisches Schaffen und über sein Leben als Christ.

Am 5. Mai ist in Bad Boll Schw. **Anne Schlimm-Reichel** im 91. Lebensjahr heimgegangen. Sie bearbeitete zeitweise die französischsprachige Ausgabe der Losungen und lebte u. a. in Montmirail (CH), in Südafrika und in Königsfeld. Verheiratet war sie mit Br. Henning Schlimm, Bischof der Brüder-Unität. Das Begräbnis fand am 19. Mai statt.

Auf der Schwesternwerkstatt 24.–26. März in Neudietendorf wurden Wahlen der Schwesternvertreterinnen durchgeführt. **Margit Lessing** (Neuwied) für den Bereich Südwest wurde wiedergewählt; neu gewählt wurden **Johanna Albrecht** (Zwickau) für den Bereich Ost und **Renate Majewski** (Bielefeld) für den Bereich Nord. (v. l. n. r.)



Margit Lessing, Johanna Albrecht und Renate Majewski

## Jubelgeburtstage im Mai, Juni, Juli 2023

Unsere Segenswünsche gelten folgenden ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Brüder-Unität:

**Aus Gründen des Datenschutzes werden die Geburtstage nur in der Druckausgabe des Herrnhuter Boten veröffentlicht.**

## Termine im Mai, Juni und Juli

- |              |  |
|--------------|--|
| 26. – 29.5.  | Berlin: 39. Brüderischer Bläsertag   |
| 2. – 4.6.    | Ebersdorf: Combo- & Kreativwochenende der Familienarbeit                           |
| 4. – 8.6.    | Oberlausitz: Bikerfreizeit   |
| 7. – 11.6.   | Nürnberg: Evangelischer Kirchentag mit EBU, Losungen, HMH und Moravian Merchandise |
| 10.6.        | Herrnhut: regionales Chortreffen   |
| 11.6.        | Köln: Musikalische Abendandacht mit Rahmenprogramm (siehe Seite 27)                |
| 16. – 18.6.  | Herrnhut: Wochenende des Fördervereins Herrnhuter Kirchensaal                      |
| 22. – 25.6.  | Herrnhut: Sondersynode zur Bischofswahl  |
| 30.6. – 2.7. | Neuwied: Jahrestagung HMH  |
| 6. – 13.7.   | Schweden: Paddelfreizeit   |

Laufend aktualisierte Informationen finden Sie auf: [www.herrnhuter.de/veranstaltungen/](http://www.herrnhuter.de/veranstaltungen/)

# Albert Schönleber 1939 – 2022



Foto: privat

Kirche muss aus ihren Mauern hinaus!«, das ist vielleicht das wichtigste Vermächtnis, das Albert Schönleber uns als Kirche hinterlassen hat. Die Brüdergemeinde ist traditionell eher eine Kirche, in der man unter sich bleibt (abgesehen von der Mission). Die intensive Gemeinschaft, die vielen Versammlungen scheinen nicht viel Raum zu lassen für andere Kontakte. Albert Schönleber hatte den Raum und die nötige Energie dazu. Der Satz von der Kirche, die aus ihren Mauern hinaus muss, der Gemeinde, die über ihre Grenzen hinausgehen sollte, steht in seinem Lebenslauf. Dieser fängt in Ostpreußen an, auf dem elterlichen Bauernhof. Die ersten Jahre waren hart für den am Beginn des Zweiten Weltkriegs geborenen Jungen. Die Kindheit war schnell zu Ende. Vielfacher Tod und Sterben begleiteten sein Leben von Anfang an. Ob die spätere Wahl des Theologiestudiums damit

etwas zu tun hatte? Aus dem Lebenslauf erfahren wir es nicht. Wer Albert Schönleber kannte, weiß, dass er dennoch ein lebensfroher Mensch geworden ist – und einer, der es verstand, mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen freundschaftliche Verbindungen einzugehen. Vielleicht waren es ja zuerst die Jahre an der Zinzendorfschule in Tossens, die durch ihre vielfältigen Schüler-, Lehrer- und Elternschaft dafür sorgten, dass der junge Pfarrer seine Theologie nicht am Schreibtisch entwickelte, sondern im Gespräch, im Internat, auf dem Schulhof, in Wohnzimmern, beim Wandern in der Wattlandschaft. Mit dem Wechsel in die Großstadt Berlin setzte sich das Überschreiten der Kirchengrenzen sozusagen natürlich fort. Die durch die Böhmen geprägte Gemeinde weitete den Blick nach Tschechien, die Nähe in Berlin zur Politik, zu Menschen hinter der Mauer in der damals noch bestehenden DDR und zu vielen anderen. Der Comeniusgarten in Neukölln wird immer ein wenig nicht nur an den tschechischen Theologen, Bischof und Weltverbesserer, sondern auch an Albert Schönleber und seine vielfältigen Initiativen erinnern, dessen theologisches Denken ebenso immer mit Engagement für das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen verknüpft war. Vermutlich war es nicht ganz leicht, aus der quirligen

Großstadt den Weg ins beschauliche Königsfeld im Schwarzwald anzutreten. Aber als er mich in den letzten Wochen vor seinem Ruhestand dort einarbeitete, bekam ich vor allem eben diesen Rat: hinausgehen!, mit auf den Weg und beeindruckte mich vor allen Dingen, dass sein Arbeitsplatz tatsächlich die Straße war, die Gespräche mit den Menschen und zwar allen Königsfelder:innen, nicht nur denen aus der Brüdergemeinde oder der Evangelischen Gesamtgemeinde. Noch zwanzig Jahre, nachdem Geschwister Schönleber wieder nach Berlin umgezogen sind, leuchten die Augen in Königsfeld mindestens zur Fasnet, wenn man sich an Albert Schönlebers Gottesdienst mit den Narren des »Rotwald-Deifel e.V.« erinnert. Genauso wie in Tschechien, wenn wir im Gespräch auf sein Engagement für die Schwestern und Brüder dort kommen. Noch in seinem Ruhestand pflegte er lange die lebendigen Kontakte dort- und anderswohin. Die letzten Jahre mit den stark abnehmenden Kräften waren nicht leicht. Im Schlussteil seines Lebenslaufs formuliert er in dieser Situation: »Ja, ich war gern auf dieser Welt, trotz mancher Ängste, Sorgen. Lasst uns dieses »Mutmachlied« singen: Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl ...«

Benigna Carstens, Herrnhut

## Glauben in Gemeinschaft leben



Foto: Stephan Klingner 2019

In der Woche vom 29./30. Juli bis 6. August 2023 finden in der Mitte Deutschlands parallel vier Freizeiten der Herrnhuter Brüdergemeinde statt:

- für Familien mit Kleinkindern
- für Kinder
- für Teenies und
- für Jugendliche

Gute Nachricht für alle, die im Sommer was erleben wollen: Es ist noch nicht zu spät! Informationen und Anmeldedaten für Kurzentzschlossene:  
[www.jugend.ebu.de/termine](http://www.jugend.ebu.de/termine)



# Statement zur Missionsgeschichte der Brüder-Unität

*Nicht erst seitdem in jüngster Zeit wissenschaftliche Studien erkennen lassen, dass auch Herrnhuter Missionare durch Lieferungen aus den Missionsgebieten zu ethnologischen und anatomischen Sammlungen körperlicher Überreste beigetragen haben, sind wir herausgefordert, unsere Kirchen- und Missionsgeschichte neu zu betrachten. Als ein Schritt dazu dient ein Statement der Direktion der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität zusammen mit der Herrnhuter Missionshilfe. (Anm. d. Redaktion)*

Seit 1732 reisten Missionare (Männer wie Frauen) der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine in von europäischen Staaten kolonisierte Länder aus. Die Erschütterung durch Berichte von der unerträglichen Situation versklavter Menschen und der Wunsch, gerade ihnen die Liebe Gottes zu verkündigen, standen am Anfang der Missionsbewegung. Mit der Zeit entstand aus diesen Anfängen ein Missionswerk, in dem die Ausbildung der Missionare an einer Missionsschule, die Besetzung der Missionsstationen, die schulische Bildung der Kinder aus Missionarsfamilien an Internatsschulen und vieles mehr organisiert wurde.

Die Motive für den Wunsch, mit der Herrnhuter Mission »hinauszugehen«, waren zuallererst geistlicher Art, aber auch, in Not zu helfen, etwa als Arzt, Hebamme, Lehrer oder Landwirt. Schließlich wird manchmal einfach auch der Wunsch eine Rolle gespielt haben, mit einer anderen Kultur in Kontakt zu kommen. Die Mission war in dieser Zeit für viele Menschen die einzige Möglichkeit, ferne Länder kennenzulernen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden die Missionsgebiete selbstständig und die Anzahl der Europäer, die in der Mission tätig waren, ging zurück.

Das Ziel der Missionstätigkeit in vielen Teilen der Welt war die Verkündigung des christlichen Glaubens. Dem dienten Gemeindegründungen, aber auch die Bestrebungen, Bildung und Gesundheits-

vorsorge zu verbessern und verantwortungsbewusst Handel zu treiben.

Die Missionare haben sicher meist in gutem Glauben gehandelt, waren aber auch »Kinder ihrer Zeit« und arbeiteten innerhalb der Strukturen und Denkweisen ihres kolonialistischen Umfelds. So müssen wir aus heutiger Sicht ihre Haltungen und Handlungen kritisch betrachten.

Auch wenn vieles noch nicht aufgeklärt ist, gelten für uns folgende Leitgedanken:

– Uns, der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine und ihrer Missionsorganisation in Deutschland, der Herrnhuter Missionshilfe e. V., ist es ein Anliegen, problematische Aspekte der eigenen Missionsgeschichte konsequent aufzuarbeiten und insbesondere zu untersuchen, wie sich die Kirchenleitung dazu verhalten hat.

– Unsere Missionsgeschichte ist sehr vielfältig und vom geschichtlichen Kontext, vom Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse, von lokalen Gegebenheiten, von Erfahrung in der Mission und von der Persönlichkeit der handelnden Personen beeinflusst. Es kann daher kein allgemeingültiges Bild der Mission geben, sondern immer nur eine differenzierte, an Zeit, Region und Personen gebundene Betrachtung der Missionsgeschichte.

– Schon heute wissen wir, dass viele der in der Mission handelnden Personen mit den europäischen Gesellschaften im Ganzen das Gefühl der Überlegenheit teilten: des Christentums über die indigenen Religionen, der eigenen wissenschaftlichen Erkenntnis über die Weisheit anderer Völker und allgemein der europäischen Kultur über den Rest der Welt. Dieses Überlegenheitsgefühl barg die Gefahr des Machtmissbrauchs und der Geringschätzung der lokalen Kultur.

– Einige Beispiele der Übernahme kolonialer Strukturen durch Verantwortliche der Herrnhuter Mission, die wir heute nicht rechtfertigen können (wie beispielsweise der Besitz von Sklaven im

karibischen Raum im 18. Jahrhundert), kennen wir. Wir gehen davon aus, dass es noch weitere problematische Einstellungen und Verhaltensweisen in der Herrnhuter Mission gab. Angesichts der langen und vielfältigen Missionsgeschichte wird es uns selbst kaum möglich sein, zeitnah alle Regionen und Zeiten intensiv zu erforschen. Deshalb begrüßen wir die Forschung an Fachinstituten und Universitäten zur Aufarbeitung der Kolonial- und Missionsgeschichte und unterstützen sie.

– Als Europäisch-Festländische Brüder-Unität stellen wir uns besonders dem Thema der sehr späten Sklavenbefreiung in Suriname. Viele der in Suriname tätigen europäischen Missionare und die Direktion (Kirchenleitung) stellten lange das System der Sklaverei nicht infrage und haben sich im 19. Jahrhundert erst sehr zögerlich für die Befreiung der Versklavten erwärmt. Die Direktion der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität hat dazu 2013 ein Schuldbekenntnis veröffentlicht. Eine Kommission, unterstützt durch Wissenschaftler, geht der Frage nach, welche Auswirkungen Überzeugung, Verkündigung und Verhalten der Herrnhuter Missionare und Missionarinnen in der Zeit der Sklaverei und bis heute haben.

– Um künftig in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in internationalen Beziehungen ohne Diskriminierung und ohne das Gefühl von Überlegenheit zu agieren, reflektieren wir unsere Haltung und Arbeitsweise kritisch und ergreifen geeignete Maßnahmen. Dazu gehört beispielsweise ein Verhaltenskodex der Herrnhuter Missionshilfe e.V., der im Sommer 2022 erarbeitet wurde und eine kritische Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen in der Missionsarbeit enthält.

Bad Boll, 10.3.2023

Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine und Herrnhuter Missionshilfe e.V.

# Christian Gregor

Von Paul Peucker

Immer wenn hier in Bethlehem Christian Gregors Hosianna gesungen wird, kommen Gefühle bei mir auf: Gefühle der Erinnerung, wie ich das Hosianna seit meiner Kindheit unzählige Male mitgesungen habe, und Gefühle der Verbundenheit mit vielen anderen Gemeinden innerhalb der weltweiten Brüder-Unität, wo dieses Werk auch gesungen wird. Das Hosianna gehört zu Gregors bekanntesten Werken. In vielen Brüdergemeinen weltweit ertönt es zweimal im Jahr: am 1. Advent und am Palmsonntag. Gregor schrieb das Hosianna als Teil einer Weihnachtskantate, die 1765 das erste Mal in Herrnhut gesungen wurde.

Ein anderes bekanntes Werk von Gregor ist der neutestamentliche Segen, der in manchen Gemeinden am Schluss einer Versammlung von der Gemeinde gesungen wird. Ein Brief eines amerikanischen Bruders zeigt, mit welcher Begeisterung dieser Segen aufgenommen wurde. Friedrich von Marschall schrieb 1767 aus Zeist nach Bethlehem: »Man hat jetzt viele schöne und neue Chorale in den Gemeinen. Ich habe um eine Copie von dem ‚Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, etc.‘ gebethen und wenn ich sie bekomme, lege sie bey. Es wird öfters statt des Seegens von der ganzen Gemeinde zum Beschluß gesungen.«

Christian Gregor wurde vor 300 Jahren am 1. Januar 1723 in Dirschdorf (Przerzeczyn-Zdrój) in Schlesien geboren, einem Ort, von dem aus es schon früh Verbindungen mit Herrnhut gab.

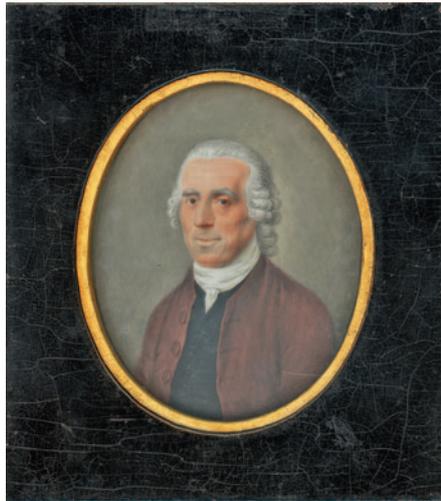


Bild: Unitätsarchiv Herrnhut GS\_254

Christians Vater, ein Bauer, war kurz vor seiner Geburt gestorben; seine Mutter starb, als er erst acht Jahre alt war. 1741 besuchte Christian Herrnhut das erste Mal und am 28. April 1742 ließ er sich in die Gemeinde aufnehmen. In Herrnhut war er Lehrer und Organist. Auch fand er eine Beschäftigung als Schreiber und Kopist der vielen Berichte und Reden, die handschriftlich verbreitet wurden. Er war Leiter der Gemeinmusik in Herrnhut, Herrnhag, Zeist und im sogenannten Jüngerhaus (Zinzendorfs Mitarbeiterstab). Während seiner Zeister Zeit heiratete er Susanna Rasch, eine Lehrerin an der Mädchenanstalt in Heerendijk. Die Trauung fand auf dem Rathaus der nahegelegenen Stadt IJsselstein statt. In den 1750er Jahren wurde Gregor in der Finanzverwaltung der Unität angestellt. Susanna und Christian hatten insgesamt fünf Kinder; nur der älteste Sohn, Christian Friedrich, überlebte die Eltern.

In seinem Lebenslauf schreibt Gregor: »Vom Jahr 1759 an empfand ich einen besondern Antrieb in mir, zu den Festtagen der Gemeine und deren Chor-Abtheilungen dann und wann einen Psalm zu verfertigen und mitunter auch die darin vorkommenden biblischen Texte theils selbst in Musik zu setzen, theils andere schickliche Compositionen, mit wenigen erforderlichen Abänderungen, dazu zu benutzen.« Gregor schuf damit die typische Form der brüderischen Festliturgie, in der Gemeindelieder und relativ kurze Chorgesänge sich abwechselten.

Gregor wurde 1764 Mitglied der Kirchenleitung (Unitätsältestenkonferenz), ein Amt, das er bis zu seinem Tod 1801 innehatte. Als Mitglied der Kirchenleitung unternahm er mehrere Reisen: nach England, Russland und auch nach Nordamerika. Während dieser Reise verarbeitete er seine Eindrücke in einem Gedicht für seine Tochter Christel, »An der Susquehanna, einem großen Fluss«, das 1808 von Goethe parodiert wurde.

Gregor hat den Gesang der Brüdergemeine nachhaltig geprägt: durch die Herausgabe des Gesangbuchs von 1778, das dazu gehörige Choralbuch von 1784 und durch die Zusammenstellung des Liturgienbuchs (1791). Für das Gesangbuch überarbeitete er viele Lieder von Zinzendorf und anderen, um die Texte den neuen Auffassungen der Nach-Zinzendorf-Zeit anzupassen. Viele dieser Lieder sind uns in Gregors Gestalt bekannt. ▲

## Christian Gregor aus kirchenmusikalischer Praxis

Von Peter Kubath

Christian Gregor prägte die Musik in der Brüdergemeine, besonders in Europa und Nordamerika, wie kein Zweiter und tut dies heute noch. Beim Hosianna-Gesang ist dies am offensichtlichsten. Doch in jeder Versammlung, in der Lieder aus der Tradition der Brüdergemeine gesungen und mit Sätzen aus

dem Choralbuch begleitet werden, ist Christian Gregors musikalischer Einfluss dabei. Der Grund liegt in dem 1784 veröffentlichten Choralbuch Gregors, dessen Sätze (original lediglich Bass mit Generalbassbezeichnung) bis heute Grundlage für die vierstimmigen Sätze im Gesangbuch der Brüdergemeine in Nord-

amerika sind und bis zum Choralbuch von 1927 auch in der Europäisch-Festländischen Provinz waren. Erst die ökumenische Hinwendung der deutschsprachigen Brüder-Unität zu den Melodiefassungen der Landeskirchen und der Versuch, mit dem Choralbuch von 1961 die Stilistik des 18. und 19. Jahrhunderts

## erinnert

aus der Liedbegleitung zu drängen, brachten ein vorläufiges Ende der Gregor-Tradition beim Choralsingen im deutschsprachigen Raum.

Geschmack ändert sich im Laufe der Zeit, und längst ist der Wert von Originalsätzen kaum mehr bestritten. So war es für mich als Redaktor des Choralbuches von 2008 eine Hauptaufgabe, Choralsätze aus der Entstehungszeit der Lieder unseres Gesangbuches zu sammeln und zu sichten. In dieser Zeit war Gregors Choralbuch von 1784 mein ständiger Begleiter. Und es war mein Bestre-

ben, so viel Gregor in das neue Choralbuch aufzunehmen, wie es die aktuellen Melodiefassungen und Tonarten zuließen. Das geschah nicht nur aus Traditionsbewusstsein. Christian Gregor hatte ein sehr gutes Gespür dafür, was dem Gemeindegesang zuträglich und angemessen ist. Und angemessen ist darum auch, dies heute wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Christian Gregor hat die Brüdergemeine vielfältiger geprägt als lediglich mit seinem Choralbuch. Er verstand es, mit seiner Musik, seiner liturgischen

Kompetenz und mit seiner Dichtkunst theologisch fundiert einen Beitrag zu leisten, dass die Brüdergemeine auch über Zinzendorfs Tod hinaus geistliche Ausstrahlung behielt. ▲

Br. Peucker (59) ist Historiker und Leiter des Moravian Church Archives in Bethlehem in Pennsylvania/USA.

Br. Kubath (48) ist Kirchenmusiker in Radebeul und war bis 2017 Kantor und Organist in Herrnhut.

## gegrüßt

# Zum 39. Brüderischen Bläsertreffen

Von Benigna Carstens



Quelle: <https://blaesertag2023.de/>

Hat, fragte ich mich beim Anlicken der Webseite des 39. Brüderischen Bläsertags ([www.blaesertag2023.de](http://www.blaesertag2023.de)), hat da jemand zu Pinsel bzw. Farbbüchse und Schablone gegriffen und an die Mauern der Kirchgasse in Berlin-Neukölln das Graffiti MORAVIAN BRASS FESTIVAL angebracht? Hat er oder sie zuvor die Scheunenbesitzer gefragt? Oder handelt es sich um eine Fotomontage? Beim nächsten Berlinbesuch schau ich nach! In jedem Fall lese ich das Bild als Statement. Das Bläsertreffen an Pfingsten, so verstehe ich, gehört genau dahin: auf die Gasse, ins Dorf, in den Kiez, nicht vorrangig oder gar ausschließlich in den Kirchensaal. Wir wollen nicht unter uns bleiben, heißt das,

sondern Berlin wahrnehmen und uns von Berlin wahrnehmen lassen. Zwischen Antifa und einem zähnefleischenden, ansonsten freundlich wirkenden Wolf – wohl aus der digitalen Spielewelt – und dem, was sonst zum urbanen Leben gehört. Damit ist das Bläserfest übrigens nahe bei dem, was vom ersten Pfingsttag in Jerusalem erzählt wird: Die Jünger Jesu waren zuvor aus verständlicher Angst heraus hinter verschlossener Tür unter sich geblieben. Jetzt gingen sie raus auf die Straßen Jerusalems, erzeugten Menschaufläufe, wurden vernehmbar. Ihr werdet euch mit Trompeten, Hörnern und Posaunen bemerkbar machen. Die Scheunenmauern zum Einstürzen bringen, wie die in der Erzäh-

lung von Jericho, werdet ihr nicht, auch nicht wollen. Posaunen und Trompeten sind keine Kriegswaffen mehr. Sie sind vor allem Spielinstrumente. Instrumente für schönes, beschwingtes und beschwingendes Zusammenspiel. Aber eine kräftige Ansage machen sie immer noch, an diesem Pfingsten vielleicht diese: Der Geist Jesu bleibt nicht hinter Kirchenfenstern, er mischt sich in die Stimmen der Stadt, in das oft hitzige gesellschaftliche Gespräch. *Er fährt, wohin er will*, wie Jesus sagte. An Pfingsten wohl sogar mit auf der Spree. Dahin, wo einst die berühmte Berliner Mauer stand. In der Losung vom Pfingstsonntag ersetzt Gott sogar eine Verteidigungsmauer<sup>1</sup>. Ich freue mich auf das MORAVIAN BRASS FESTIVAL – wünsche allen Mitwirkenden Gottes Segen und seinen »feurigen« Geist. Die Freude kommt dann von selbst. ▲

Schw. Carstens (63) ist Pfarrerin und als Mitglied der Direktion (Kirchenleitung) u.a. für die Kirchenmusik zuständig. Sie lebt in Berthelsdorf.

<sup>1</sup> *Ich selbst will, spricht der HERR, eine feurige Mauer rings um Jerusalem her sein.* Sacharja 2,9

# Jugendgrüße aus Taizé

Seit Ostermontag war nun auch die EBU Jugend mit 14 Leuten hier am Start. Los ging es am Ostersonntag in Dresden, Gnadau, Herrnhut und Tossens. Am Abend kreuzten sich dann die ersten Wege auf dem Herrnhag, wo sich ein Teil der Gruppe traf. Nach einer erholsamen Nacht und leckerem Essen ging es dann gut gelaunt und aufgeregt weiter nach Frankreich. Auch die Königsfelder mit dem kürzeren Weg setzten sich ins Auto. Nach lustigen und anstrengenden Stunden war es endlich soweit: Taizé war in Sicht! Was würde uns erwarten?

Nach dem ersten Schock über die vielen Menschen, nicht nur draußen mit knapp 2.000 Personen, sondern auch in den zum Teil bis auf den letzten Platz belegten 12-Bett-Zimmern, und nach zögerlichem Einreihen in die schier unendliche Essenschlange hatten wir uns schnell eingelebt. Schokolade und süßen Tee/Kakao zum Frühstück, Bibelarbeit am Vormittag und Gruppenaktivitäten am Nachmittag wurden bald zum üblichen Tagesablauf.

Vor allem das dreimal tägliche Gebet hat allen sehr viel Ruhe gegeben. Die typischen Taizé-Gesänge, die wir in kürzester Zeit auswendig konnten, die Stille und die in verschiedenen Sprachen vorgelesenen Bibeltexte wurden schnell ver-

traut. Schon früh hatten wir unseren Stamplatz in der Kirche gefunden, so nah wie möglich bei den Brüdern. In den Bibelgruppen lernten wir auch mit den vielfältigen Sprachen um uns herum klarzukommen. Unter den vielen neuen Gesichtern fanden wir so die ersten Vertrauten. Mit den Menschen unserer Bibelgruppen haben wir in den wenigen Tagen viel geteilt, gemeinsam unterhielten wir uns über Glauben, Leben und Gemeinschaft.

Aber auch in unserer kleinen BG-Gruppe ging es lustig zu. Trotz teilweise furchtbarem Wetter saßen wir beim Essen stets lachend und Witze reißend unter freiem Himmel zusammen. Allerdings haben wir die Gut-Wetter-Phasen auch ausgenutzt, indem wir ausgedehnte

Spaziergänge um das Gelände von Taizé und durch den Garten der Stille unternahmen, leckeres Sorbet-Eis von einem Bauernhof aßen und bei einem anderen Hof Wein und Käse kauften.

Nach intensiven Tagen und einem letzten Abendgebet mit Weitergabe des Osterlichts machten wir uns, erfüllt von den vielen Begegnungen, Gesängen und der Ruhe, wieder auf den Weg nach Hause. Es war eine unvergessliche Zeit und wir freuen uns alle auf ein Wiedersehen in Taizé. ▲

Tschüssi! Eure Helene, Gabriela, Margarete, Hanna, Julia, Nora, Julia, Christina, Erdmute, Elisabeth, Amelie, Armin, Julia und Florian (von links nach rechts)



Fotos: Jugendarbeit der EBU

## 75 Jahre Ökumene – ACK feierte in Magdeburg

Von Christian Theile

**1948** also kurz nach dem Krieg, hatten die Kirchen weltweit mit der Zusammenarbeit begonnen, in Deutschland wurde die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) gegründet.

Ich war am 21. März als Vorsitzender der ACK Thüringen zum Jubiläum im Magdeburger Dom eingeladen. Aus der Brüdergemeinde waren noch Schw. Jill Vogt (als die Vertreterin der Brüderge-

meine in der Bundes-ACK) sowie Br. Hans-Beat Motel geladen. Br. Motel war vor Jahrzehnten der Vorsitzende der Bundes-ACK gewesen.

Beim anschließenden Festakt gab es nicht nur die Grußworte von Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Haseloff und der Magdeburger Oberbürgermeisterin Borris, die persönlich anwesend waren, sondern auch per Video von allen 25 Mitgliedskirchen-Leitungen, so auch

von Schw. Benigna Carstens, die die Gründung der ACK als Erfüllung des Wunsches von Comenius bezeichnete.

Ich musste daran denken, dass wenige Jahre nach der Gründung Neugnadenfelds (1946) der erste Prediger, Br. Theodor Siebörger, die Kollegen aus der Umgebung zu sich eingeladen hatte. Und siehe da, der reformierte, der altreformierte, der lutherische und der katholische Pfarrer aus den Nachbardörfern –

sie kannten sich nicht! So trug im Kleinen die Brüdergemeinde von Anfang an zur Ökumene bei. Und darauf dürfen wir ein bisschen stolz sein.

Sie war ja schon Zinzendorf wichtig gewesen. Sonst hätte er nicht dichten können: »Auch denken wir in Wahrheit nicht, Gott sei bei uns alleine. Wir sehen, wie so manches Licht auch anderer Orten scheine. Da pflegen wir denn froh zu sein und uns nicht lang zu sperren; wir dienen ihm und ihm allein, dem einen großen Herren« (BG 500,2). ▲

Br. Theile (69) ist Pfarrer i.R. und Vorsitzender der ACK Thüringen. Er lebt in Neudietendorf.

**Nachsatz der Redaktion:** →



Foto: ACK/Haveland

Die leitenden Geistlichen vieler Mitgliedskirchen der ACK, in der Mitte der Vorsitzende, Erzpriester Radu Constantin Miron

Der offizielle Bericht mit Link zur bemerkenswerten Predigt von Erzpriester Radu Constantin Miron und zum ebenso bemerkenswerten Festvortrag von Fer-

nando Enns und zu weiteren Bildern ist unter > [www.t1p.de/ACK\\_75](http://www.t1p.de/ACK_75) zu finden. Br. Theile bietet die Texte auch in Papierform an: [christian-theile@gmx.de](mailto:christian-theile@gmx.de)

## Zukunft ohne Angst – aber mit Plan Jahrestagung der »Deutschen Konferenz« in Herrnhut

Von Veronika Ullmann

Was ist wenn ..., wenn die Brüdergemeinen in Deutschland in 10 bis 15 Jahren kaum noch Gemeinshelferinnen und andere hauptamtlich Tätige im Alter zwischen 30 und 50 haben, wenn die Zahl der Mitglieder sich noch einmal deutlich nach unten bewegt hat, wenn viele von denen, die heute noch gesund und aktiv sind, in gesegnetem Greisenalter sind oder schon bei der »oberen Gemeinde«?

Kein Grund, zu verzagen! Aber der Zukunft ins Auge zu sehen und das ganz realistisch und dabei möglichst gelassen – das ist nötig! Bevor es schwierig, angstmachend oder entmutigend wird, sollten wir den Blick gemeinsam unternehmen.

So in etwa könnte man das Arbeitsprogramm der »Konferenz der Brüdergemeinen in Deutschland« (Deutsche Konferenz) umreißen, zugegeben: salopp ausgedrückt – aber es geht den Delegierten aus jeder Brüdergemeinde in Deutschland schon darum, ein wichtiges Bindeglied zwischen ihren jeweiligen Gemeinden und der Direktion / der Sy-

node zu sein. Und da ist manchmal ein Schuss Realismus ganz hilfreich.

Einmal im Jahr kommen sie zusammen, die 17 Haupt- und 13 Ehrenamtlichen aus den Brüdergemeinen in Deutschland, laut Plan immer zwei Delegierte aus jeder Gemeinde. Dieses Jahr, vom 10. bis 12. März in Herrnhut, war wirkliche Wiedersehensfreude zu spüren, denn über die Coronazeit hatte auch die Deutsche Konferenz auf das virtuelle Beisammensein ausweichen müssen.

Neben den »Wie geht es dir?« – und »Was läuft so bei euch?«-Gesprächen haben Schw. Katharina Rühle (Rhein-Main) und Br. Jan-Thomas Walther (Dresden) als Amtierende des Vorstandes (Br. Jens Kittel musste wegen Krankheit fehlen) mit sanftem Nachdruck und gelassenem Überblick dafür gesorgt, dass das gut vorbereitete Programm das Wochenende über Punkt für Punkt durchgearbeitet wurde.

Schw. Benigna Carstens und Schw. Heide-Rose Weber gaben gleich zu Be-

ginn einen aktuellen Arbeitsstand aus der Direktion weiter. Auch dabei ist deutlich: Überall in Deutschland fehlt es schon an Mitarbeitenden. Kaum noch jemand ist für eine Ausbildung bzw. Übernahme in den Dienst danach im Blick. Was ist da zu tun? Verfolgt werden in der Hauptsache zwei Ansätze: Das verstärkte Werben um Nachwuchs in diesen Berufsgruppen und der Weg, das wenige Vorhandensein bzw. das Fehlen dieser Berufsgruppen durch eine veränderte Struktur aufzufangen.



Foto: Veronika Ullmann

Nachwuchssorgen?

Aber: Mit dem Schwund sind wir nicht allein – das ist und bleibt eine wichtige Erkenntnis, die auch helfen soll, die un-guten Gefühle, die dabei entstehen, zu bearbeiten und neuen Mut zum Handeln zu schöpfen. Wichtig ist, nicht aus dem Blick zu verlieren, dass dieser Schwund uns nicht allein bestimmt. Einige Entwicklungen weisen auch ganz klar in eine positive und offene Zukunft, hier wurde zum Beispiel die Entwicklung der Gemeinde in Gnadau genannt. Mit Schw. Carstens hören wir von Entwicklungen in der Methodistischen Kirche in Deutschland und per Zoom mit Joachim Kreusel, Livingstone Thompson und Edwin Quildan blicken wir zu den Moravians in England und Nordirland. Dort wird mithilfe der Impulse aus dem Buch »Holy Habits« das geistliche Leben durch das »Project 32« bereichert und belebt. Wir erfahren, dass es möglich ist, auch im Kleiner-Werden und in den Strukturveränderungen spirituelle und missionarische Impulse auszusenden.

Die Deutsche Konferenz ist ein »Gremium von unten« – ein Ausdruck des Demokratieverständnisses unserer Kirche und Mittel, ganz unmittelbar an der Zukunft mitzubauen. Die »AG Struktur« wird sich bis zur nächsten Deutschen Konferenz online mit ganz konkreten Vorschlägen für eine Änderung der Strukturen unserer Kirche und mit spirituellen Neuansätzen befassen. Wir wollen uns vorbereiten, wollen uns nicht überraschen oder überwältigen lassen

von dem, was da bald vor der Tür steht. Angst und Traurigkeit sind genauso bei uns, wie auch der Wille, mutig und unverzagt weiterzugehen und aus dem Kleiner-Werden Neues entstehen zu lassen. Wir sind guter Hoffnung und verlassen uns dabei auf die Nähe Gottes. ▲

Schw. Ullmann (56) ist Pfarrerin. Sie arbeitet bei Brot für die Welt und für die Lösungs- Kommunikation der EBU. Sie lebt in Berlin.



Foto: Jan-Thomas WältherFoto: Jan-Thomas Wälther

## Welterbe-Antrag eingereicht Von Peter Vogt

Ende Dezember war es soweit, dass die Bewerbungsunterlagen für den transnationalen Welterbe-Antrag »Moravian Church Settlements« (»Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine«) fertig vorlagen. Am 2. Januar unterschrieb der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer im Beisein des Herrnhuter Bürgermeisters, Br. Willem Riecke, den Antrag, der dann zwei Wochen später unter Federführung der USA beim Welterbe-Zentrum in Paris eingereicht wurde. Hier war es unser Berater und Welterbe-Koordinator Barry Gamble, der im Auftrag der beteiligten Partner das 350-seitige Dokument den UNESCO-Mitarbeitern persönlich überreichte. Es ist das erste Mal, dass sich die Vereinigten Staaten an einer transnationalen Nominierung beteiligen, und die besondere Konstellation dieser Nominierung bedeutet, dass Herrnhut nicht durch Deutschland, sondern durch die

USA nominiert wird. Anderen deutschen Bewerbern entstehen also durch unseren Antrag keine Nachteile.

Die Nominierung umfasst neben Herrnhut die historischen Siedlungen der Brüdergemeine in Bethlehem / PA (USA) und Gracehill (Nordirland / Vereinigtes Königreich). Es handelt sich um einen Antrag zur Erweiterung der bereits eingetragenen Welterbestätte Christiansfeld (Dänemark). Gemeinsam repräsentieren die vier Herrnhuter Siedlungen das weltweite Phänomen der brüderlichen Siedlungsarchitektur.

Die Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeine in Christiansfeld wurde im Jahr 2015 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Bereits bei der Einschreibung hat der Internationale Rat für Denkmalpflege (ICOMOS) empfohlen, die Welterbestätte zukünftig um weitere Herrnhuter Siedlungen zu erweitern. Zusammen mit dem Zinzendorfschloss und

den ehemaligen Unitätshäusern in Bertelsdorf bildet das historische Ortszentrum von Herrnhut einen der Bestandteile der jetzigen Bewerbung. Als Gründungsort der Brüdergemeine gilt Herrnhut als Ausgangspunkt für das Entstehen eines christlichen Gemeinwesens, das dann allen weiteren Siedlungen als Vorbild und Modell für soziale Organisation und architektonische Gestaltung diente. Bethlehem und Gracehill repräsentieren mit ihrem außergewöhnlichen Denkmalbestand das einzigartige baukulturelle Erbe der Brüdergemeine in den USA und Großbritannien.

Vorbereitet wurde die Bewerbung auf lokaler Ebene durch eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Stadt, der Brüder-Unität, des Freundeskreises Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e. V. und der Brüdergemeine Herrnhut. Das sächsische Landesamt für Denkmalpflege hat die fachliche Erarbeitung der Antragsunter-

## berichtet

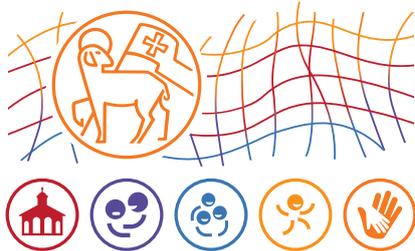
lagen und die transnationale Zusammenarbeit unterstützt. Auf internationaler Ebene wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Länder Dänemark, Deutschland, Großbritannien und den USA zusammensetzt. In diesem Zusammenhang entstand eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Brüdergemeine aller vier beteiligten Orte. Gerade für die Gruppe der beteiligten Gemeinhelfer aus drei Provinzen ist es wichtig, dass die internationale Vernetzung der Brüder-Unität zum Ausdruck kommt und mit Leben gefüllt wird. Wir verstehen die Nominierung der drei Orte als beispielhaft für das größere Netzwerk aller Gemeinden und Missionsorte und hoffen, dass es sich für alle segensreich auswirkt.

Der Antrag wird nach Prüfung durch den Internationalen Rat für Denkmalpflege dem UNESCO-Welterbekomitee vorgelegt, das voraussichtlich im Sommer 2024 über die Eintragung in die Welterbeliste entscheiden wird. ▲

Br. Vogt (55) ist Gemeinhelfer (Pfarrer) in Herrnhut und Studienleiter der EBU.

# Osterfreizeit für Familien

## Familienarbeit EVANGELISCHE BRÜDER-UNITÄT



Von Gründonnerstag bis Ostermontag trafen sich in Herrnhut eine Handvoll Familien mit zwölf Kindern. Zwischen den Versammlungen der Herrnhuter Gemeinde im Kirchensaal, dem Ostermorgen und dem Abendmahl am Skulpturenpfad haben wir uns z. B. mit der Ostererzählung nach Anselm Grün beschäftigt und die Karfreitags- und Osterszenarien mit Bienenwachsknete gestaltet. Neben dem Gottesacker und dem Altan haben wir uns noch vieles Weitere im Ort angeschaut. Die einen lernten so viel Neues. Andere entdeckten, was sich in den vergangenen Jahren in Herrnhut so alles getan hat.

Das Wetter blieb tatsächlich trocken, und so konnten wir am Ostersonntag sogar bis zum Buschhäusel wandern. Da ging es also mit Kind, Kegel und Bollerwagen hinauf auf den Berg. So trotzten wir mit unserer Kinderwagenkarawane Matsch und Wurzeln, und es war wunderbar, am Ziel so herzlich empfangen zu werden.

Vielen Dank an das Buschhäusel-Team und für die Einladung. Vielen Dank auch an die Herrnhuter Kinder- und Jugendbeauftragte Magdalena Jahr für ihre große Mithilfe bei der Gestaltung des Kinderprogramms. Und vielen Dank an Thomas Przulski und das KOMENSKÝ-Team. Wir waren herzlich willkommen, das haben wir vielfach spüren dürfen.

Schön war's in Herrnhut. Für nächstes Jahr ist direkt wieder gebucht! ▲

Schw. Anne Schulze (36) ist Familienpfarrerin der EBU. Sie lebt in Bad Boll.

## angekündigt



Aus unserem Leitbild:  
»Wir setzen uns für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein.«

»Das Paradies ist mitten unter euch« – Von der Kraft, die Welt zu verwandeln

### Einladung zur Jahrestagung im Konziliaren Prozess der Brüdergemeine 26. bis 29. Oktober 2023 – Gnadau

In uns lebt Sehnsucht nach einer heilen, geheilten Welt. Die Schöpfungserzählung vom Paradies drückt etwas von ihr aus, ebenso wie die Vision Jesu auf eine kommende Welt Gottes. Wie können wir dieser Vision Raum geben unter uns?

Anmeldeschluss: 10.9.2023

Alle Einzelheiten, Kosten und Kontakt:  
[www.t1p.de/KonzProz\\_2023](http://www.t1p.de/KonzProz_2023) oder  
[www.herrnhuter.de/veranstaltungen/](http://www.herrnhuter.de/veranstaltungen/)



EVANGELISCHE  
BRÜDER-UNITÄT  
HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE

Gesucht wird zum 1. Oktober 2023 ein

### Sachbearbeiter (m/w/d)

Empfang und Assistenz  
der Kirchenleitung

Stellenumfang 100 %,  
Dienstszitz 02747 Herrnhut

Die vollständige Stellenausschreibung  
finden Sie auf unserer Internetseite

[www.herrnhuter.de/Service](http://www.herrnhuter.de/Service)



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

angekündigt – eingeladen – dabei sein

Brüdergemeine Nordrhein-Westfalen lädt ein

**Musikalische Abendandacht in Köln mit den Moravian Harmonists »Gott ist Liebe«**

**Sonntag 11. Juni 2023, 16.30 Uhr**

Krypta St. Maria im Kapitol (Eingang über den Lichhof)



Vorher Rahmenprogramm: »Große Frauen in der Bibel«, Führung im Wallraf-Richartz-Museum mit Dr. Susanne Wischermann

**Anmeldungen** zum Rahmenprogramm bis **5. Juni** erbeten



Alle Einzelheiten und Kontakt: [www.t1p.de/Singstunde\\_Koeln\\_Juni23](http://www.t1p.de/Singstunde_Koeln_Juni23)

*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!* Jesaja 43,1

Unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine

**Beate Beckmann**

geboren am 7. April 1956 in Wuppertal, wurde am 31. März 2023 in Linz am Rhein heimgerufen.

In Liebe und Dankbarkeit:  
*Karin und Norbert Wiedemann  
Sabine Beckmann  
Horst Beckmann  
und Anverwandte*

Die Trauerfeier hat am 13. April auf dem Gottesacker der Brüdergemeine in Neuwied stattgefunden.

Kontakt: Karin Wiedemann, Zinzendorfplatz 7, 02747 Herrnhut

## Gebetssingstunde am 17. Juni '23

1036 1 Singt dem Herrn nah und fern *Melodie 329*  
2 Was nur kann, stimme an  
3 Saget an jedermann

**Segensvers für Geburtstagskinder:**  
662 4 Der Herr gesegne und behüt *297*

**Losung:** **Gott, der Herr, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.** *Psalm 50,1*

**Lehrtext:** **Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch!** *Lukas 17,20–21*

998 1 Reich des Herrn, Reich des Herrn *243*  
3 Überall, überall  
5 Kommt herbei, kommt herbei

535 1 Die Botschaft soll zu allen kommen *257*  
2 Wie wenig werden sich hier finden!  
3 Ja, viele tausend sind erkoren

495 1 Die Kirche Christi, die er geweiht *172.2*  
2 Die Glieder sind sich meist unbekannt  
6 O Geist des Herrn, der das Leben schafft

499 1 Weit durch die Lande und durch die Inseln weit *242*  
3 Wo wir auch wohnen, verknüpft uns seine Hand

501 1 Prüfe dich, Gemeinde *218*  
4 Ob auch Berge weichen  
5 Auf denn, o Gemeinde

513 2 Du allein sollst Meister sein *294*  
3 Was sind wir, o Herr, vor dir

### Gebet

930 1 Wunderanfang, herrlich Ende *207*  
2 Denke doch: Es muss so gehen  
4 Gott muss man in allen Sachen  
5 Drum so lass dir nimmer grauen

Klaus Biedermann, Herrnhut

*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.*

Römer 8,28



### ERDMUTE WENDLAND

geborene Baudert

16. Oktober 1941 – 17. März 2023

Wir trauern und vermissen sie. Ihre Liebe bleibt.

*DIETER WENDLAND und EIKE WENDLAND*

*mit den Enkeln Janne und Miko Kaulfuß,*

*CHRISTOPHER WENDLAND*

*Amrie Wendland, geb. Baudert als Schwester,*

*Tilman Wendland und Kasper, Saskia Wendland und Emil – für alle Verwandten, Freundinnen, Nachbarn*

Die Beisetzung fand am 6. 4. 2023 auf dem Sophienfriedhof II in Berlin statt.

Zuletzt

## Überraschende Verbindungen Von Andreas Herrmann



Foto: Andreas Herrmann

Lubina Mahling und Olga Martinez Epperlein im Garten des Sorbischen Instituts Bautzen

Zwei Frauen, zwei »Minderheitenvertreterinnen«, in einem Garten, in ihren Händen die Losungen in vier verschiedenen Sprachen: auf Ober- und Niedersorbisch sowie in den nikaraguanischen Indianersprachen Mayangna und Miskito. Olga Martinez Epperlein aus Musawas in Nikaragua und Lubina Mahling aus dem sächsischen Bautzen – 9.000 Kilometer Luftlinie entfernt – haben mit Hilfe des kleinen Büchleins aus Herrnhut zusammengefunden. Olga Martinez kam im Mai mit ihrem Mann Ulrich Epperlein nach Herrnhut. In Bautzen trafen sie Dr. Lubina Mahling, die hier am Sorbischen Institut (Serbski Institut) arbeitet. Auf der letzten Vollversammlung des Weltkirchenrates (ÖRK) in Karlsruhe war sie als Vertreterin aus ethnischen Minderheiten in den Zentralkomitee gewählt worden. Dieses Gremium ist auch für die indigene Bevölkerung an der Ostküste Nikaraguas wichtig. Deshalb machten sich Epperleins auf den Weg nach Bautzen. Im Osten Nikaraguas bedrohen Landraub, illegale Holzfällungen und die Goldsuche nicht nur die natürliche Umwelt und die Kultur der Indianer.

Es gibt in diesem Konflikt mittlerweile auch Brandschatzungen und bewaffnete Auseinandersetzungen mit Toten. Im Juni trifft sich der Weltkirchenrat wieder. Dann will Lubina Mahling die Notrufe aus Nikaragua dorthin mitnehmen, konkret in das »Ecumenical Indigenous Peoples Network«. Hier gibt es viel Bewegung in Sachen Klimaschutz, aber auch in den rechtlichen Fragen, wem das Land gehört, sagt Losungsleserin Mahling. Für die Historikerin und Theologin sind die Losungen »kurze, prägnante Anstöße, Impulse für den Tag mit großem inhaltlichen Wert«. Auf Niedersorbisch gibt es sie seit 2017, auf Obersorbisch bereits seit 2001. Die Losungen in den Indianersprachen Miskito und Mayangna werden seit 20 Jahren gedruckt.

Olga Martinez meint, dass die Losungen Helfer bei der spirituellen Orientierung sind, beim Finden des Weges, der auch einschließt, anderen Personen Ausgleich und Geisteshaltung zu vermitteln. Wichtig in ihrer Region ist dabei auch soziale Resilienz. Neben den täglichen, manchmal beschwerlichen Dingen ist es dort inzwischen auch eben die direkte Gewalt, gegen die die Losungen vielleicht ein kleines Friedenslicht setzen können.

Die Losungen stellen allerdings nicht die einzige Verbindung zwischen den Sorben, Mayangnas und Miskito dar. Die Wissenschaftlerin aus dem Serbski Institut berichtet ihren weitgereisten Gästen, dass auch der Nikaragua-Missionar Ernst August Anschütz, der mit seiner Ehefrau Anna Starik von 1867 – 1871 in den Indianergebieten arbeitete, ein Sorbe war. Einer von etlichen »Herrnhuter Sorben«, die vor allem nach dem Wirken von Caspar Friedrich von Gersdorff (1699 – 1751) zu Herrnhut und den Losungen fanden. ▲

Br. Herrmann (56) ist Journalist und arbeitet seit Mai 2023 in der Öffentlichkeitsarbeit der EBU mit. Er lebt in Herrnhut.